

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 175.

Dienstag, 30. Juli

1912.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.

Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1 spaltige Grundzelle oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2 spaltige Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeänd.) 150 Pf. Preisermäßigt auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Kaiser Mutsuhito von Japan ist gestern gestorben. Die Thronbesteigung des neuen Kaisers, Yoshihito, ist gestern vormittag amtlich bekannt gegeben worden.

Während einer in Kiew veranstalteten Regatta wurde ein Motorboot umgeworfen. Von den 13 Insassen sind 10 ertrunken.

Amtlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Ratschät der König haben Allergrädigst geruht, dem Ober-Briesträger Iselt in Bautzen das Ehrenkreuz zu verleihen.

Mit Allerhöchster Genehmigung verleiht das Ministerium des Innern auf Grund des Gesetzes, die Expropriation von Grundeigentum für Erweiterung bestehender Eisenbahnen betreffend, vom 21. Juli 1855 (G.- u. B.-Bl. S. 120) und § 94 des Enteignungsgesetzes vom 24. Juni 1902 (G.- u. B.-Bl. S. 153) dem Staatsfiskus im Königreiche Sachsen das Enteignungsrecht zur Erweiterung des Bahnhofes Schönbach nach dem unterm 3./13. Juli 1912 genehmigten Plane.

Dresden, am 13. Juli 1912.

5281

Ministerium des Innern.

Zu Gemüthheit von § 16 der Verordnung über die Wahlen zum Landes-Gesundheitsamt vom 21. Mai 1912 wird hiermit bekannt gemacht, daß bei der am 24. dieses Monats stattgehabten Wahl eines außerordentlichen Mitgliedes und eines Stellvertreters zur I. Abteilung des Königlichen Landes-Gesundheitsamtes aus dem Kreise der approbierten praktizierenden Jahnärzten

Herr Jahnarzt Paul Kühnast in Dresden als außerordentliches Mitglied und Herr Jahnarzt Dr. phil. Reinhold Parreidt in Leipzig als stellvertretendes außerordentliches Mitglied gewählt worden sind.

Dresden, den 27. Juli 1912.

5286

Das Königliche Landes-Gesundheitsamt.

Herr Amtshauptmann v. Wazdorff in Zittau ist vom 1. bis 10. August d. J. beurlaubt. Er wird während der Tage vom 1. bis 3. August durch Herrn Regierungskommissar Dr. Kaestner und vom 4. bis 10. August d. J. durch Herrn Regierungskommissar Richter vertreten werden.

Bautzen, am 30. Juli 1912.

5290

Der Kreishauptmann.

Zur Einschränkung und wirksamen Beaufsichtigung des Straßen- und Haussierhandels verordnet die Königliche Kreishauptmannschaft auf Grund von § 42b Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung für den Bezirk der Stadt Dresden und der ihr benachbarten Orte Briesnitz, Coschütz, Döhlen, Döhlens, Gittersee, Großburgsdorf, Kaitz, Niedergorbitz, Niederpesterwitz, Oberpesterwitz, Potschappel, Rosenthal und Wurgwitz (Amtshauptmannschaft Dresden-N.), ferner Blasewitz, Bühlau, Hosena, Köthenbroda, Laubegast, Loschwitz, Niederpoyritz, Niederlößnitz, Oberlößnitz, Pillnitz, Radebeul, Tolkewitz, Wachwitz und Weißer Hirsch (Amtshauptmannschaft Dresden-N.) nach Gehör des Stadtrats bez. der Gemeinderäte folgendes:

Vom 1. Oktober 1912 an bedürfen alle Personen, die in den genannten Orten einen Wohnsitz oder eine gewerbliche Niederlassung besitzen und innerhalb des Gemeindebezirks auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorgängige Bestellung von Haus zu Haus eins der im § 42b Absatz 1 der Reichsgewerbeordnung bezeichneten Gewerbe betreiben wollen, einer besonderen Erlaubnis, in der für den Legitimationschein des § 43 der Reichsgewerbeordnung vorgesehenen Form. Die in § 42b Absatz 3 Satz 1 vorgesehenen Ausnahmen bleiben unberührt. Doch kann betreffs der in § 59 Biffer 1 und 2 bezeichneten Erzeugnisse und Waren der Gewerbebetrieb unter den in § 57 Biffer 1—4 erwähnten Voraussetzungen im Einzelfalle untersagt, sowie nach Maßgabe des § 60b Absatz 2 beschränkt werden, während die Ausübung

dieses Gewerbebetriebes in der in § 60c Absatz 2 gesuchten Weise hiermit allgemein vorbehalten wird. Auch beweist es hinsichtlich der Kinder unter 14 Jahren bei der Bestimmung in § 42b Absatz 5.

Zuständig zur Erteilung, Verlängerung und Rücknahme der Erlaubnis bez. zur Untersagung oder Beschränkung des Gewerbebetriebes sind für den Stadtbezirk Dresden der Stadtrat, für die Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-N. und Dresden-S. die Amtshauptmannschaften.

Die den Haushandel durch Ausländer betreffende Verordnung der Kreishauptmannschaft vom 25. April 1906 (Dresdner Journal 1906 Nr. 98) wird, soweit sie weitergehende Einschränkungen enthält und sich auch auf die oben nicht mit genannten Orte des Regierungsbezirks erstreckt, hierdurch nicht berührt.

Dresden, den 26. Juli 1912.

5283

Röntgliche Kreishauptmannschaft.

Herr Bezirksarzt Veterinärarzt Pröger zu Auerbach ist vom 1. bis mit 26. August 1912 beurlaubt. Mit seiner Stellvertretung ist der Herr Bezirksarzt Prietsch zu Schwarzenberg beauftragt.

Zwidan, den 29. Juli 1912.

5284

Der Kreishauptmann.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten.

II.

Von besonderem Interesse erscheint die nähere Gliederung des Steuer- und Zollerträge. An Steuern erhebt das Reich Aufwand-, Verkehrs- und Erbschaftssteuern, die Einzelstaaten Aufwand-, Verkehrs-, Erbschafts- und "direkte" Steuern, Bölle erhebt ausschließlich das Reich. Die Steuererträge der Bundesstaaten führen zu 76 Proz. aus direkten (darunter fast drei Viertel allgemeine Einkommensteuer), zu 11 Proz. aus Aufwandsteuer (überwiegend vom Bier), zu 11 Proz. aus Verkehrs-, insbesondere Stempelsteuern und zu 2 Proz. aus der Erbschafts- und Schenkungssteuer her. Infolge des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1906 sind zwei Drittel und infolge des Gesetzes vom 15. Juli 1909 drei Viertel (ab 1. April 1909) des Ertrags dieser Steuer an das Reich übergegangen. Beim Reich trifft von allen Steuereinnahmen fast die Hälfte auf die Bölle.

Die Bedeutung, welche die Steuern für den Staatshaushalt im ganzen haben, ist in den einzelnen Bundesstaaten begehrlicherweise sehr verschieden. Während die direkten Steuern durchschnittlich in den Bundesstaaten 13,14 (die indirekten 4,14) Proz. der ordentlichen Einnahmen liefern, bleibt in Preußen, Bayern und Mecklenburg-Schwerin der Anteil unter jenem Durchschnitt. In Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, den beiden Reuß, in Sachsen-Lippe, Bremen und Hamburg ist der Anteil besonders hoch, dort entfällt auf die direkten Steuern 34,84 bis 53,81 Proz. aller ordentlichen Staatseinnahmen.

Was die relative Belastung der Bevölkerung durch die Steuern betrifft, so treffen an Reichssteuern auf den Kopf 26,69 M.; an Staatssteuern im Reichsdurchschnitt: 11,67 M. direkte, 3,68 M. indirekte Steuern, insgesamt an Reichs- und Landes- (direkten und indirekten) Steuern 42,04 M. Am niedrigsten ist die Kopfquote in Mecklenburg-Strelitz (6,75 + 0,14 M.), am größten in den Hansestädten, insbesondere in Bremen (55,76 + 10,44 M.) und Hamburg (63,33 + 11,82 M.), doch ist zu beachten, daß hier Staatssteuern und Kommunalabgaben verschmolzen sind. Die allgemeine Einkommensteuer ist zurzeit die wichtigste Steuer in den deutschen Einzelstaaten. Nur in Bayern, den beiden Mecklenburg und Elsass-Lothringen war sie zu Anfang des Rechnungsjahrs 1911 noch nicht eingeführt. Insgesamt entfallen auf die allgemeine Einkommensteuer 535,6 Mill. M. d. i. 53,75 Proz. des Gesamtsteuerertrages der Bundesstaaten. Recht als drei Viertel der Gesamtsteuereinkünfte deckt die Einkommensteuer im Großherzogtum Sachsen (83,77 Proz.), Reuß d. L. (83,84 Proz.) und Reuß j. L. (87,26 Proz.), in allen übrigen Staaten, außer Württemberg und Baden, mehr als die Hälfte. Die geringste steuerliche Belastung, 5 bis 6 M., besteht in Waldeck (5,16), Sachsen-Meiningen, Staaten auf 167,1 Mill. M. nach dem Reichshaushaltsetat

in beiden Schwarzburg und Lippe; die höchste in Lübeck (29,42 M.), Bremen (41,42 M.) und Hamburg (41,39 M.). In den übrigen hier nicht genannten Staaten treten auf den Kopf der Bevölkerung an Einkommensteuer nur 6,22 M. (Schaumburg-Lippe) bis 12,30 M. (Königreich Sachsen).

Eine Ergänzungsteuer (Bermögens-) Steuer findet sich in neuen Staaten, die den Übergang von der alten Objektbesteuerung zum System der Personalbesteuerung am gründlichsten vollzogen haben, in Preußen, Sachsen, Baden, Hessen, Großherzogtum Sachsen, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Coburg-Gotha und Schaumburg-Lippe, wo diese Steuer 5 bis 20 Proz. der Steuereinnahme beträgt.

Die Gebäudesteuer wird in fünf Staaten in Verbindung mit der Grundsteuer erhoben.

Eine Wohn- (Miet-) Steuer wird nur in vier Staaten erhoben: Bayern, den beiden Mecklenburg und Bremen.

Die Gewerbesteuer wird mit einem Fünftel des Gesamtsteuerertrags in den beiden Mecklenburg erhoben, mit der höchsten Kopfbelastung (über 2 M.) in Bayern, Lübeck und Elsass-Lothringen.

Die Kapitalrentensteuer, die in sieben Staaten erhoben wird, ist außer in Bayern (10,2) und Württemberg (3,9) mit noch höherem Betrage nur in Elsass-Lothringen (2,5 Mill. M.) vertreten, in welchen Staaten die Ertragsteuern die Stelle der Ergänzungsteuern einnehmen; in den beiden Mecklenburg bringt sie über 15 Proz. des gesamten Steuerertrags.

Spezielle Einkommensteuer wird außer in den vier Staaten ohne allgemeine Einkommensteuer noch in Bremen als Firmensteuer erhoben, in Bayern vom Dienst- und Berufseinkommen, in den beiden Mecklenburg als Verfoldungs-, Erwerbs- und Lohnsteuer und in Elsass-Lothringen als Lohn- und Verfoldungssteuer. Landwirtschaftliche Steuern werden nur in den beiden Mecklenburg erhoben. Vier direkte Steuern von untergeordneter Bedeutung sind die Wandergewerbe-, die Eisenbahn-, die Bergwerks- und die Kopfsteuer; in Preußen bringt die Wandergewerbesteuer mit 4,97, in Lippe die Synodal- und Schulsteuer mit 8,20 Proz. am gesamten Steuerertrag beteiligt. Die Aufwandsteuern sind am meisten ausgebildet in Süddeutschland; sie ergeben für den Kopf der Bevölkerung einen Ertrag von 8,71 M. in Bayern, 6,51 in Württemberg, 7,23 in Baden, 5,69 in Elsass-Lothringen und liefern fast die Hälfte des Gesamtsteuerertrags in Bayern (48,94 Proz.). An Verkehrssteuern werden Umlauf- und Wertzuwachssteuern von Grundstücken sowie Stempelsteuern erhoben. Die Wertzuwachssteuer wird nur in Lippe, Elsass-Lothringen (0,0), Lübeck (0,2) und in Hamburg (1,0 Mill. M.) erhoben. Die Erbschafts- und Schenkungssteuer ergibt in: Preußen 7,6, Bayern 3,2, Sachsen 1,6, Württemberg 1,2, Baden 1,5, Hamburg 3,0 und Elsass-Lothringen 2,3 Mill. M. (insgesamt in den Bundesstaaten 22,9 Mill. M.). Relativ d. h. im Vergleich zur Gesamtsteuereinnahme beträgt sie in Elsass-Lothringen 5,38, Hamburg 3,93, Bremen 4,82 und Lübeck 4,21 Proz., in den anderen nicht genannten Staaten zwischen 0,61 bis 3,04 Proz. Im allgemeinen liefert sie nur geringe Erträge, da sie in den meisten Staaten noch wenig entwickelt ist, und weil infolge der Reichsgesetze vom 3. Juni 1906 und 15. Juli 1909 2/3 bez. 2/4 (seit 1. April 1909) des Rohertrags dieser Steuer an das Reich fallen, so daß nur noch 1/4 ihrer Roheinnahme den einzelnen Bundesstaaten verbleibt.

Von den Reichssteuern und Böllen bringen leitere 787 Mill. M., das ist etwas weniger als die Hälfte (46,15 Proz.) des gesamten Steuer- und Zollerträge, die Budersteuer 9,29 Proz. (158 Mill. M.), die Brann- und Weinverbrauchsabgaben 10,50 Proz. (179 Mill. M.), die Brau- und Stempelabgaben 12,00 Proz. (205 Mill. M.), die Brau- und Salzsteuer 3,46 Proz. (59 Mill. M.); die wenig ergiebigen Reichssteuern sind die Leuchtmittelsteuer 0,58 Proz. (10 Mill. M.), die Bündwarensteuer 0,96 Proz. (16 Mill. M.), die Wechselstempelsteuer 1,06 Proz. (18 Mill. M.), die Wertzuwachssteuer 0,76 Proz. (13 Mill. M.), die Schaumweinsteuer 0,71 Proz. (12 Mill. M.), die Spielfortenstempelsteuer 0,11 Proz. (2 Mill. M.) und die Banknotensteuer 0,8 Proz. (0,5 Mill. M.). Die schon erwähnte Erbschaftssteuer bringt 39 Mill. M. (2,29 Proz.). Das Ertragsnis an Gebühren sieht sich zusammen aus Hafen-, Schleusen-, Kranen-, Baken- und Schiffsgebühren, ferner aus Gebühren der Verwaltungsbüroden, Strafgerichten, Gerichtsgebühren, im Reich noch außerdem aus den statistischen Gebühren. Die Vergütungen aus der Reichslasse, die mit 73,5 Mill. vorgetragen wurden, bestehen in den Vergütungen für die Böll- und Reichssteuerverwaltung einschließlich des 2prozentigenanteils an der Wechselstempelsteuer. Die Überweisungen aus der Reichslasse, die für das Rechnungsjahr 1911 nach den Voranschlägen der Bundesstaaten auf 167,1 Mill. M. nach dem Reichshaushaltsetat

auf nur 163,5 Mill. M. berechnet sind, bezogen sich seit dem 1. April 1909 nur noch auf die Reineinnahmen aus der neuen Branntweinsteuer. Die in den sonstigen Einnahmen nachgewiesenen Summen bestehen in Einnahmen aus Staatskapitalien (Ginsen u.), Beiträgen von Behörden und Privaten zu Staatsausgaben, in Rente, Pacht, Verkaufsleihen von beweglichem und unbeweglichem Staatseigentum und Einnahmen zufälliger und vermischter Art.

Die gesamten Schulden des Reiches betragen zu Beginn des Rechnungsjahrs 1911: 4823,7 Mill. M., die der Bundesstaaten 15 570,4 Mill. M.; davon waren:

	fundierte	schwebende
im Reich	4 523,7	300,0
in den Bundesstaaten	14 879,6	690,8
in Reich und Bundesstaaten	19 403,3	990,8

Die schwebenden Schulden verteilen sich auf das Reich (300,0 Mill. M.) und zwölf Bundesstaaten. Den Hauptanteil daran hat Preußen (610,0), Württemberg (8,0), Baden (15,7), Hamburg (40,0), Anhalt — das überhaupt nur schwebende Schulden kontrahiert hat — (5,3) und Südbad (7,0 Mill. M.); Meckl. & L. ist ganz schuldenfrei. Die schwebenden Schulden sind von 126,2 in 1903 (Reich 80,0, Bundesstaaten 46,2) auf 990,7 in 1911 (Reich 300,0, Bundesstaaten 690,7) — also um 864,5 Mill. M. gestiegen. Daran ist das Reich mit 220,0, die Bundesstaaten mit 644,5 Mill. M. beteiligt.

Es zeigt sich eine Zunahme der fundierten Staatschuld von 1903 auf 1911: im Reich 1789 Mill. M., in den Bundesstaaten 3150 Mill. M., im Reich und Bundesstaaten 4939 Mill. M.

Da der Zunahme der Staatschulden zum Teil eine Vermehrung des Vermögens (Eisenbahnen) entspricht, so ist jene Steigerung nicht weiter bedenklich.

Sondert man die Eisenbahnschulden aus, so verbleiben von den 14,9 Milliarden M. der Bundesstaaten nur 3,8 Milliarden M. reine Staatschuld (von der noch mindestens ½ Milliarde auf die gedachten hanseatischen Anlagen entfällt), der Durchschnittsanteil an einzelstaatlichen Schulden sinkt dann auf den Kopf der Bevölkerung von 229,18 M. auf 58,02 M. und die Ausgaben auf den Dienst der Kredite unter Zugrundelegung des Verhältnisses der Gesamtschuld zur verbleibenden Restschuld von 9,85 M. auf 2,51 M.

Zahlenmäßige Nachweise über das Staatsvermögen der eingelassenen Bundesstaaten konnte die Finanzstatistik nur in Beschränkung auf wichtiger Bestandteile erbringen, die betreffenden Nachweise lassen jedoch die Bildung einer Reichssumme nicht zu. Es handelt sich mehr um Notizen aus diesem und jenem deutschen Gliedstaate; sie beziehen sich einmal auf „Überschüsse früherer Jahre, soweit darüber noch nicht verfügt worden ist“, sodann auf das verfügbare und das bereits festgelegte Staatskapitalvermögen, außerdem auf Domänen, Forsten, Eisenbahnen, für welche Umsatz und Anlagekapital, soweit möglich, angegeben ist. So beträgt der Umsatz der Domänen in den Einzelstaaten 769 097 ha, der Forsten 5 017 616 ha. Die Reichs- und Staatsbahnen repräsentieren eine Länge von 56 600 km und ein Anlagekapital von rund 17 058 Mill. M.

Deutsches Reich.

Des Kaisers Nordlandkreise.

Balestrand, 29. Juli. Se. Majestät der Kaiser begab sich heute früh zu der angelegten Partie nach Gudvangen, wo seine Ankunft um 11 Uhr erfolgte. Der Kaiser unternahm einen Spaziergang, der infolge heftigen Regens unterbrochen wurde, so daß Se. Majestät bereits um 2 Uhr wieder auf der „Hohenzollern“ eintraf. Nachmittags arbeitete der Kaiser allein und hörte nachdem einen kriegsgeschichtlichen Vortrag. Das Abendessen nahm Se. Majestät auf der „Rama“ ein.

Der Stand der Reichskasse am Schluß des ersten Vierteljahrs 1912.

Dem Ausweis über den Stand der Reichskasse am Schluß des ersten Vierteljahrs 1912 ist zu entnehmen, daß die Einnahme an Zöllen, Steuern und Gebühren im ersten Viertel des laufenden Rechnungsjahrs 383 Mill. M. betragen hat. Im Etat für 1912 war diese Einnahme für das ganze Jahr zuerst auf 1561,7 Mill. M. geschätzt. Durch den Ergänzungsetat wurde der Betrag um rund 52,3 Mill. M. gesteigert, so daß im Etat des laufenden Jahres aus dieser Einnahmequelle rund 1614 Mill. M. für ein Vierteljahr im Durchschnitt also 403,5 Mill. M. erwartet werden. Es würde freilich unrichtig sein, die Einnahme des ersten Vierteljahrs dem Etatdurchschnitt gegenüberzustellen und somit anzunehmen, daß die tatsächliche Einnahme in den ersten drei Monaten hinter der erwarteten um 20½ Mill. M. zurückgeblieben sei; denn gerade in den ersten Monaten liegen für einzelne Einnahmen ganz außergewöhnliche Verhältnisse vor; aus ihnen ließen dann fast gar keine Erträge in die Reichskasse.

Von den einzelnen Einnahmen haben im ersten Viertel betragen: die Zölle 161,7 Mill. M., die Tabaksteuer 2,3 Mill., die Zigarettensteuer 8,6 Mill., die Zuckersteuer 34,8 Mill., die Salzsteuer 14,2 Mill., die Branntweinverbrauchsabgabe 46,7 Mill., die Essigsäureverbrauchsabgabe 0,2 Mill., die Schaumweinsteuer 2,4 Mill., die Leuchtmittelsteuer 3,2 Mill., die Sandwarensteuer 5,5 Mill., die Brausteuer 29,7 Mill., der Spieltokenstempel 0,5 Mill., der Wechselsempel 4,9 Mill., die Börsensteuer 22,4 Mill., die Poststeuer 9,4 Mill., der Frachtkundstempel 4,4 Mill., die Personenzahlartensteuer 4,9 Mill., die Kraftfahrzeugsteuer 1,3 Mill., die Tantiemesteuer 2,5 Mill., die Scheinsteuer 0,7 Mill., der Grundstücksübertragungsstempel 9,3 Mill., die Zuwachssteuer 3,5 Mill., die Erbschaftssteuer 9,4 Mill. und die Statistische Gebühr 0,5 Mill. M.

Hinter dem Voranschlag sind die Zölle mit 13,1 Mill. M. zurückgeblieben, die Tabaksteuer mit 0,8 Mill., die Zuckersteuer mit 1,1 Mill., die Branntweinverbrauchsabgabe mit 2,1 Mill., die Brausteuer mit 0,8 Mill., die Zigarettensteuer mit 2,4 Mill., die Personenzahlartensteuer mit 0,6 Mill., der Grundstücksübertragungsstempel mit 0,8 Mill., die Zuwachssteuer mit 1 Mill., die Erbschaftssteuer mit 1,5 Mill. M. Dagegen haben Mehrerträge abgeworfen die Zigarettensteuer mit 1,1 Mill., die Leuchtmittelsteuer

mit 0,3 Mill., die Sandwarensteuer mit 0,9 Mill., der Wechselsempel mit 0,4 Mill., die Börsensteuer mit 0,5 Mill., die Kraftfahrzeugsteuer mit 0,4 Mill., die Tantiemesteuer mit 1 Mill. M.

und erklärt sich bereit, ihm 100000 Dollars nach Peking zu senden.

Der Kaiser von Japan +.

Der Kaiser von Japan ist gestern dem schweren Magenleiden, an dem er erkrankt war, erlegen. Mit ihm ist der Schöpfer des modernen Japans dahingegangen. Am 3. November 1852 zu Nioto als der Sohn des Kaisers (Tenno) Iromi geboren, folgte er seinem Vater im Jahre 1867 auf dem Thron. Sein Regierungsantritt fiel in die bewegte Zeit, da in Japan die ersten Einflüsse Europas wirksam zu werden begannen. Die Macht der Shogune, einer Art Haussmaier, die Jahrhundertlang die wirtschaftlichen Herrscher Japans gewesen waren, war von im europäischen Geiste groß gewordenen Japanern gebrochen worden, und als der nun verstorbene Kaiser Mutsuhito als Vierzehnjähriger auf Kuraten seiner Ratgeber die Residenz aus dem alten Nioto nach Tokio verlegte und die geistliche und weltliche Herrschaft des Landes in seiner Hand vereinigt wurde, begann für Japan die Ära moderner Entwicklung. Der alte Feudalstaat wandelte sich nach und nach in ein konstitutionelles Staatsgebilde um. An die Spitze der Regierung trat ein Kabinett nach abendländischem Muster, bestehend aus neun Sachministern und einem Ministerpräsidenten. Anschließend daran vollzog sich, überall anstehende altitionale Einrichtungen, die Umwandlung in einen modernen Kulturstaat. Der Telegraph, die Dampfschifffahrt, die Eisenbahn hielten ihren Einzug in Japan. Der Schulzwang wurde eingeführt und der alte Heerbann des Adels durch ein modernes, hauptsächlich nach deutschem Muster rekrutiertes und eingerichtetes Heer ersetzt. Das Reformwerk ging nicht ohne Störung vorstatten. Die neue Regierung stieß auf heftigen Widerstand innerhalb des Kleinadels, der sich durch den neuen Zustand seiner alten Machtposition beraubt sah; dieser Widerstand äußerte sich in einer Reihe von blutigen Aufständen. Es bedurfte schwerer Anstrengungen und namentlich zur Niederschlagung des leichten und bedeutendsten von ihnen, des sogenannten Satsuma-Aufstands im Jahre 1877, des Ausgebots der ganzen neugeschaffenen Armee. Kaiser Mutsuhito hat in richtiger Erkenntnis der Forderungen der Zeit die Reform seines Landes nach Kräften gefordert. Obwohl er selbst niemals persönlich in den Vordergrund getreten ist, hat er eine vorzülliche Blick für die Männer gehabt, in deren Hände er die Geschick Japans legte. So hinterließ er seinem Sohne Hirohito sein Land als wohlgeordnetes und von Tag zu Tag reicher erblühendes Staatswesen.

Der nunmehrige Kaiser Hirohito wurde am 31. August 1879 zu Tokio geboren und am 3. November 1889 zum Thronerben (Kotaishi) erklärt. Er wurde im Gegenseite zu seinem Vater ganz im europäischen Sinne erzogen. Er hat mit großem Eifer die Geschichte der europäischen Staaten in sich aufgenommen, wie er sich auch das Studium der europäischen Sprachen angelebt sein ließ, um selbst von den Vorgängen außerhalb Japans durch eigene Anschauung sich unterrichten zu können. In der japanischen Armee nahm der nunmehrige Kaiser bisher den Rang eines Generalleutnants und Vizeadmirals ein; von europäischen Orden besitzt er u. a. den Schwarzen Adlerorden und den spanischen Orden vom goldenen Blatt. Vermählt ist Kaiser Hirohito seit dem 10. Mai 1900 mit der Tochter des verstorbenen Fürsten Kujo Michitaka, die am 25. Juni 1884 zu Tokio geboren wurde. Der Ehe sind bisher drei Söhne entsprochen, von denen der älteste, Hirohito (Michi no Miya), geboren zu Tokio am 29. April 1901, der nunmehrige Thronfolger ist.

Zum Hinscheiden des Kaisers Mutsuhito und zur Thronbesteigung des Kaisers Hirohito liegen bisher folgende nähere Nachrichten vor:

Tokio, 30. Juli. Der Tod des Kaisers erfolgte gestern früh 12 Uhr 43 Min.

Alle Mitglieder der Kaiserlichen Familie und die Minister waren am Sterbelager schon Stundenlang vor Eintritt der Katastrophe versammelt. Der sterbende Herrscher erkannte niemand mehr. In seinem Delirium hielt er unzusammenhängende Reden, in denen er viel von den Siegen und Schlachten des leichten Krieges sprach. Die Thronbesteigung des bisherigen Kronprinzen ist jedoch, 3 Uhr 20 Min. morgens, amtlich verkündet worden.

St. Petersburg, 29. Juli. Die offiziöse „Rossija“ schreibt zum Tode des Kaisers Mutsuhito: Das mit Japan bestreute Auhland begreift die tiefe Trauer des japanischen Volkes, das in der Person des Kaisers den Schöpfer des heutigen Japans beweine, das ein wichtiger Faktor der Weltpolitik geworden sei.

Jur Panama-Kanal-Frage.

Washington, 29. Juli. Der britische Geschäftsträger hat dem Staatssekretär Knox mitgeteilt, daß die Regierung von Großbritannien ihrer Note über den Panamakanal, die am 8. Juli überreicht wurde, nichts entgegenzusetzen habe. Diese Mitteilung wird dahin ausgelegt, daß die britische Regierung vorläufig keine weiteren Schritte beabsichtigt. Senator Brandegee hat angezeigt, daß er die baldige Erledigung der Bill im Senat betreiben werde.

Jur Lage in Mexiko.

London, 30. Juli. „Daily Chronicle“ meldet aus New York: In El Paso am Ufer des Rio Grande ist in Texas eine Feststadt für die Aufnahme von amerikanischen und englischen Flüchtlingen aus dem mexikanischen Stadt Chihuahua errichtet worden. Es befinden sich bereits 5000 Frauen und Kinder in der Feststadt; etwa 2500 sind unterwegs. Der Rebellenführer Alvaro hat in einer Proklamation die Ausländer des Landes verwiesen und ihre Vermögen für konfisziert erklärt. Jeder Widerstand soll mit dem Tode bestraft werden. Die fremden Ansiedler sind, nachdem sie ihre Familien in Sicherheit gebracht haben, zum Widerstand entschlossen.

Jur Lage in Albanien.

Konstantinopel, 29. Juli. Der Führer der albanischen Mission Ibrahim Pacha ist abgetötet.

Das Verlangen der serbischen Deputierten nach Erziehung der albanischen Mission durch ein serbisches Mitglied ist abgelehnt worden.

Saloniki, 30. Juli. Die Unterhandlungen der Kommission mit den Albanern von Pristina waren bisher erfolglos. Die Albaner führen lehnen weitere Verhandlungen ab, so lange die Kammer nicht aufgelöst ist. Der Kommission ist es nur gelungen, die Albaner zu veranlassen, ihre Märkte wieder zu öffnen.

Jur chinesische Anleihe.

Canton, 29. Juli. Der Generalgouverneur hat an Huantschikai ein Telegramm gerichtet, in dem er sich gegen die auswärtige Anleihe wegen der harten Bedingungen der internationalen Gruppe ausspricht. Er rät dem Präsidenten, die Unterstützung der Provinzen zu suchen, um die auswärtige Anleihe unnötig zu machen,

Die feierliche Beisehung des verstorbenen Ministers der Justiz Staatsministers Dr. v. Otto.

Dresden, 30. Juli.

Auf dem Tolkewitzer Friedhof stand gestern nachmittag die feierliche Beiseitung der irdischen Hülle des verstorbenen Hrn. Ministers der Justiz Staatsministers Dr. v. Otto statt. Die erste Feier gestaltete sich zu einer einbruchsvollen Kundgebung der großen Liebe, Verehrung und Hochachtung, die der so rasch aus dem Leben geschiedene hochverdiente Staatsmann in den weitesten Kreisen genossen hat. Die Eingänge des Friedhofs waren schon lange vor dem Beginn der Beiseitung von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge besetzt, so daß die Friedhofbeamten den Zugang zu der Kapelle nur mit Mühe freihalten konnten. Hier war der kostbare eichene Sarg auf einem von zwölf Lichter tragenden Girandoles umgebenen Katafalk aufgebahrt worden, an dessen Vorderseite zwei Rüsten mit den hohen Ordensauszeichnungen des Verstorbenen, darunter der Orden der Rautenkron und das Großkreuz des Königl. Sächsischen Verdienstordens, Platz gefunden hatten. Die Kapelle selbst war schwarz ausgegeschlagen und mit Vorbeerbäumen feierlich geschmückt worden. Eine wundervolle Hülle von Palmenzweigen, Vorbeerkränzen und kostbaren Blumenspenden breitete sich über und vor dem Sarge aus. Der Schein selbst war von mehreren Kerzen aus roten Rosen, die von den nächsten Anverwandten Dr. v. Ottos niedergelegt worden waren, bedeckt. Im Auftrage Sr. Majestät des Königs legte Se. Exzellenz der Hr. Kriegsminister Staatsminister Generaloberst Frhr. v. Hausen einen großen Vorbeerkranz mit Widmungsschleife am Füße des Sarges nieder, auf der die Inschrift zu lesen war: „Seinem lieben Staatsminister v. Otto. Friedrich August.“ Im Namen Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen legte Hr. Leutnant Graf zu Münster-Vangelage, im Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg Hr. Hofmarschall Frhr. v. Berlepsch und im Auftrage Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde Hr. Kammerherr v. Windler Vorbeerkränze mit Widmungsschleifen und den Namenszügen dieser Mitglieder des Königshauses am Sarge nieder. Weiter hatten kostbare Vorbeerkränze und Blumenspenden sowie Fächerpalmen gesandt die beiden Ständelammern des Königreiches Sachsen, das Königl. Sächsische Justizministerium, das Präsidium des Reichsgerichts, das Oberlandesgericht, das Landgericht und das Amtsgericht zu Dresden, das Landgericht und die Staatsanwaltschaft Zwickau, das Königl. Preußische und die Königl. Bayerische Gesandtschaft, die juristische Fakultät der Universität zu Leipzig, der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte, der Königl. Sächsische Militärvereinsbund, die Stadt Großenhain ic.

Die Honneurs hielten die Herren Referendar Günther v. Otto und Bankdirektor Schiebler übernommen. In der Trauerversammlung bemerkte man, soweit sich dies bei der ungemein hohen Zahl der Teilnehmer überhaupt feststellen ließ, als Vertreter des Königl. Preußischen Gouvernements Hrn. Legationssekretär Frhr. v. Weltz, Se. Exzellenz den Königl. Bayerischen Gesandten Grafen v. Montgelas, den Geschäftsträger der Kaiserl. und Königl. österreichisch-ungarischen Gesandtschaft Legationsrat Grafen Seydlitz v. Stritz in Begleitung des Hrn. Generalkonsul Kommerzienrat v. Kemperer und dem Kaiserl. Russischen Ministerresidenten Baron v. Wolff. Anwesend war weiter der Minister des Königl. Hauses Se. Exzellenz Hr. Staatsminister v. Weißsch. Das Königl. Justizministerium war durch Hrn. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Gehler vertreten. Wohl fast die gesamte Beamtenschaft dieses Kabinetts war außerdem zugegen. Für Se. Exzellenz den Hrn. Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Staatsminister LDr. Beck, der infolge seines Urlaubs von Dresden abwesend war und nicht rechtzeitig am Beisetzungstage in Dresden eintreffen konnte, war Hr. Ministerialdirektor Krebsmar erschienen, in Vertretung Sr. Exzellenz des ebenfalls nicht in Dresden befindlichen Ministers des Innern und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Staatsministers Grafen Balthum v. Edstädt. Hr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Kotcher und Hr. Geh. Legationsrat Kammerherr v. Stieglitz, in Vertretung Sr. Exzellenz des Hrn. Ministers der Finanzen Staatsministers v. Seydelow Se. Exzellenz Dr. Wirs. Geh. Rat Dr. Schroeder. Außerdem bemerkte man die beiden Präsidenten der Ständelammern des Königreiches Sachsen, Se. Exzellenz Hrn. Oberstmarschall Dr. Graf Balthum v. Edstädt und Hrn. Dr. Vogel sowie die Herren Vizepräsidenten Oberbürgemeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Beutler, und Bär, denen sich zahlreiche Mitglieder der beiden Kammer angegeschlossen hatten. Des fernereren waren anwesend Ihre Exzellenzen die Herren Kommandierender General des XII. (1. R. S.) Armeekorps General der Infanterie d'Uisa, Obersammlerherr Graf v. Wallwitz und Königl. Kämmerer Generalleutnant z. D. v. Criegern und Ihre Exzellenzen die Herren Böhl, Geh. Rätte DDr. Mehnert, Dr. Woentig und Dr. Binding-Leipzig. Außerdem waren noch u. a. anwesend Hr. Kreishauptmann Dr. v. Oppen, viele andere Staatsbeamte, Bischof D. Schäfer, Vertreter der Hochschulen, zahlreicher Beamtvereine und Korporationen, Fahnenabteilungen der Königl. Sächsischen Militärvereine 107er „Prinz Johann Georg“ und „König Albert“ ic.

Nach einem einleitenden Orgelspiel des Hrn. Kantor Birn und dem Gefange des Chorals: „Wie sie so sanft ruhen!“, hielt Se. Ragnitzenz der Hr. Oberhofprediger DDr. Dibelius die nachstehende ergriffende Gedächtnisrede:

Providentia memor! Unseres Sachsenlandes granitner Spruch, eine erste Mahnung in allen Wirten unserer Tage, aber auch ein wissamer Trost in der tiefen Trauer dieser Stunde. Wenn unsre vielgeliebte Königl. Majestät, der im Verleben mit Seinem Volk wohlstnuende Herzengrößen anzuschlagen meisterhaft versteht, nicht nur einen neuen Ratsgeber, nein, mehr als das, einen wertlichen Freund verloren zu haben schmerlich benennt, wenn in unserem Vaterland so wie viele seiner Bürger den Raum austrichtig betrauen, der Recht und Gerechtigkeit hochgehalten und dadurch unserem Volk wertvollen Dienst zu leisten ganz sonderlich berufen und in der Erfüllung dieser Aufgabe seit langen Jahren erprobt und bewährt erfunden war, wenn zahlreiche Freunde tief bewegt und dankbarfüllt

nicht nur von den hohen, reichen Geistesgaben des Heimgegangenen zu sagen wissen, sondern auch von seiner edlen Gemüthe, lauter wie Gold und zuverlässig fest wie Felsenstein, wenn wahrlich nicht zuletzt seine Familienmitglieder, da es nun zur traurigen Wahrheit geworden, was sie längst gefürchtet und doch so nahe immer geahnt mit Hoffnendem Herzen bezogen, was sie an ihm gehabt und wie unendlich viel sie mit ihm verloren, ihres Hantzes Haupt und ihres Lebens Mittelpunkt — ach woher der Trost in allsolcher Trauer? Providentia memor! Wohl uns, daß Jesus Christus diese Vorhebung uns klar gemacht, den Vater unser in dem Himmel uns großzustehen hat, der noch niemals etwas verschenkt in seinem Reichtum, der nach seinen Gnadenbünden einem jeglichen zur rechten Zeit den Sang bestellt, der auch hier vor schwerstem Körperlichen Leid den nun Entschlaufenen bewahrt und seiner Seele ausgelassen hat zu seinem himmlischen Reich, dessen Vorhebung und ja nicht nur für die Zeit, nein, für die Ewigkeit bestimmt hat, damit sein guter, gnädiger Wille droben an und gehorche. Solcher Vorhebung in Tand und Tod eingedrungen, das heißt fürwahr christliche Begräbnisfeier.

Und das feruere Wirken des Innungsverbandes erfolgreich sein nicht nur zum Wohle des Handwerks, sondern auch des gesamten Vaterlandes, dessen Blüthen und Gebeinen wesentlich von einem gesunden Mittelstand abhängt. (Besall.) Weitere Begrüßungs- und Glückwünschenreden hielten die Herren Oberbürgemeister Dr. Sturm-Chemnitz, Stadtverordneten-Vizevorsteher Johmann-Chemnitz, Gewerbeamtsvorsteher Baumeister Heidrich-Chemnitz, und Obermeister Lange-Chemnitz. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten verschritt der Verbandsitag zur Beratung des neuen Volkschulgesetzentwurfes in bezug auf die Fach- und gewerbliche Fortbildungsschulen. Berichtshalter hierzu war Dr. Landtagabgeordneter Bäcker-Obermeister Binner-Chemnitz. Er wies einleitend darauf hin, daß für die Entwicklung des Handwerks nicht nur die wirtschaftliche Kraft, sondern auch der Stand der Bildung der Handwerker von größter Bedeutung sei. Gerade hinsichtlich der Hebung der Bildung seines Nachwuchses habe das Handwerk alle Ursache, recht rege zu sein. Besonders nachteilig sei das Vorhandensein zweier verschiedenen Schulattaltungen der Entwicklung unseres Fach- und Fortbildungsschulwesens gewesen. Nach einer Einleitung kam der Redner auf die Bestimmungen des Gesetzentwurfs zu sprechen und bezeichnete es als deren Vorteile, daß sie die Fortbildungsschule zu einer selbständigen Bildungsanstalt machen, die sich an die Volksschule anschließt, daß sie den Rahmen als das des 25. Psalm im 21. Vers: „Schlicht und recht, das heißt mich; denn ich horre dein!“ — Schlicht und recht, so steht das Bild des Entschlaufenen und allen vor der Seele, in Schlichtheit und in Liebe zum Recht; so ist er unter und gewandt. Trost aller Ehren, die ihm zuteil geworden, trotzdem er längst schon auf der Höhe des Lebens wandeln durfte, blieb er einfach schlicht, freundlich gegen jedermann, auch den Geringsten, in vornehmster Bescheidenheit seine Person gern zurückstellend und anderen dienend, in wahrer Geistesgröße irgendeiner Unterschiede nie allzu hoch einkynthend, ja schlicht nach altem deutschem Brauch und dadurch hergewinnend. Viele haben es in seinem Leben ihm still gebaut, heute darf die Dankbarkeit dafür laut werden an seinem Sarg. Schlicht und recht. Was er der Wissenschaft des Rechts geleistet, dessen sind die Hochleute dankbar eingedenkt, wie erfolgreich er dem Rechtsleben unseres Volkes gedient, das ist weit über Sachsen Grenzen hinaus bekannt. Ein hervortragender Jurist mit klarem und sicherem Urteil, ein weitschauender Leiter der Rechtspflege in unserem Lande, stets bemüht, das Ausehen und die Unabhängigkeit der Justiz zu erhalten und die Bedeutung der Obigkeit als Gottesordnung zu schätzen, mit Wort und Tat für den alten biblischen Grundsatz eintretend: „Recht muß doch Recht bleiben!“ Schlicht und recht. Ob nicht damit sein staunenswertes Pflichtgefühl zusammenhängt? Je weniger er in seiner Schlichtheit die Würde seiner Stellung hervorleben möchte und je mehr er unablässig für die Förderung des Rechts sorgen wollte, desto höheren Anspruch stellte er an sich selbst, und wenn er von anderen viel forderte, so von sich noch mehr. Ja, ob er schon seit langer Zeit sich aufrichtig matt fühlte, er hatte keine Zeit, müde zu sein, und mit dem allen verbunden auch dies, daß er von dem Leid, mit dem er schon viele Jahre heimgesucht war, kein Aufheben machen wollte, so daß die meisten, die mit ihm verlebten, nichts davon merkten; er hatte leiden gelebt, ohne zu klagen. Sagen wir aber alles, das dankbar zum Gedächtnis unseres Heimgangenen, so doch ich recht zur Ehre Gottes. „Schlicht und recht, das möge mich behüten, denn ich hoffe auf dich!“ Ein Befehlwort ist unser Trost, und es ist durchaus im Sinne des Verstorbenen, es gehört wahrlich zur Charakteristik seines Wesens, wenn ich es hervorhebe: In aller Demut war er sich dessen bewußt, daß er seine reichen Gaben dem ewigreichen Gott zu danken habe, daß er darum auch für seine Lebensorführungen ihm anbetenden Lobpreis schuldig sei. Gerade darum nahm er es mit seinen Pflichten den Menschen gegenüber so genau, weil er von der großen Verantwortung vor seinem Gott durchdrungen war. Daß Gott ihn behütet möge in aller Schlichtheit und ihn segnen möge in der Stärke des Rechts, das war nicht nur sein Wunsch, nem, sein Gebet. Nachdem ich 10 Jahre lang ihm als einem Kindheitsvorbild der Kreuzliche eng verbunden gewesen, au wie manchem Märchen seines Familienebens ihm nahegetreten und bei mancher besonderer Aussprache in sein Innerstes hineingehaut, habe ich Recht und Pflicht, an seinem Sarge zu betonen: Er war ein überzeugter evangelischer Christ, es war ihm eine Freude, auch als Staatsminister in evangelicis die Interessen unseres Landesteils zu fördern und seinem persönlichen Leben war der Gedenktag: „Herr, ich horre auf dich!“ ein lieber und gewohnter, durch den er in täglicher Gemeindeblatt blieb mit seinem Gott. Schlicht — in aller Demut hat er mit seinem Gott getedet; schlicht und recht — er wollte nicht nur Herr, Herr sagen, nein, er war auch bemüht, den Willen seines himmlischen Vaters zu tun und das Reich des Gottessohnes, unseres Heilandes bauen zu helfen. Schlicht und recht — das hat ihn behütet durchs Leben und als er die Abnahme seiner Kräfte deutlich merkte, als er das Nähern des Todes spürte: „Herr, ich horre Dein!“ so ist er getroffen in seinem Christenglauben der letzten Stunde entgegangen. Von Großenhain, seinem Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, haben einst schwedische Heerführer gefragt, die Mauern, weil sie ihren Angeln trocken, seien wohl aus lauter Vater-Unser-Beten erbaut. Ich bin gewiß, die Gebete seines Lebens, sein Gott verteuert, sein Christenglaube, in der Kindheit Tages erlangt, die haben ihn schlicht und recht durchs Leben begleitet und auch gehalten auch im letzten Kampf und Strauß. Nur wissen wir ihm dabei füllig geboren in der Herzlichkeit, die der Herr den Seinen verleiht hat. Gott tröstet die vereinsamten Juristengelehrten und löse des Vaters Segen recht sichtbar auf ihnen allen ruhen. Unser Vater und Vaterland wird das Andenken des Entschlaufenen stets in hohen Ehren halten. Gott lasse es unserem Vaterland zu ziehen in den Stürmen der Zeit, wie vor den Stufen des Thrones, so im Leben des Volkes, und die da treue halten bis zum Tod. Gott helfe uns allen, wer wie auch süß, und auf welchem Pfeilen wir stehen, daß wir einst treu erstanden werden am großen Tage der Ewigkeit. Herr, Dir lebe ich, Herr, Dir sterbe ich, Dein bin ich tot und lebendig, mach mich nur frisch!

Nach einem zu Herzen gehendem Trostgebet Sr. Magnifizenz erlangt abermaliges leises Orgelispiel und ein unsichtbarer Chor sang den herrlichen Psalm: „Hebe deine Augen auf!“ Langsam begann sich dann die Kapelle zu leeren. Draußen bildete sich ein langer Trauerzug nach der Gruft, an der Gebet und Segen die weihevolle, ernste Feier abschlossen. Unzählige Blumengräbe deckten dann den Sarg des heimgangenen hochverdienten Mannes.

25. Sächsischer Innungstag.

II.

Die Beratungen des 25. Verbandsstages des Sächsischen Innungsverbandes am gestrigen Montag nahmen den ganzen Tag in Anspruch. Dr. Oberregierungsrat Dr. Perthes von der Königl. Kreishauptmannschaft Chemnitz begrüßte gleichzeitig im Namen des Vertreters der Amtshauptmannschaft Chemnitz Hrn. Regierungsrat Dr. Kuppert den Verbandsstag, dabei betonend, daß beide Behörden gern Gelegenheit nehmen, sich von dem, was das Handwerk und das Gewerbe bewegt, zu unterrichten. Der Sächsische Innungstag wurde mit stolzer Genugtuung auf sein Werk zurückblicken. Die Königl. Staatsregierung werde die Streckungen der Innungen, soweit es in ihren Kräften steht und soweit es das Interesse der Allgemeinheit zuläßt, jederzeit fördern. Über die Innungen und ihre Organe müßten die Regierung bei diesem Streben unterstützen. So möchten auch die Beratungen

und das feruere Wirken des Innungsverbandes erfolgreich sein nicht nur zum Wohle des Handwerks, sondern auch des gesamten Vaterlandes, dessen Blüthen und Gebeinen wesentlich von einem gesunden Mittelstand abhängt. (Besall.) Weitere Begrüßungs- und Glückwünschenreden hielten die Herren Oberbürgemeister Dr. Sturm-Chemnitz, Stadtverordneten-Vizevorsteher Johmann-Chemnitz, Gewerbeamtsvorsteher Baumeister Heidrich-Chemnitz, und Obermeister Lange-Chemnitz. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten verschritt der Verbandsitag zur Beratung des neuen Volkschulgesetzentwurfes in bezug auf die Fach- und gewerbliche Fortbildungsschulen. Berichtshalter hierzu war Dr. Landtagabgeordneter Bäcker-Obermeister Binner-Chemnitz. Er wies einleitend darauf hin, daß für die Entwicklung des Handwerks nicht nur die wirtschaftliche Kraft, sondern auch der Stand der Bildung der Handwerker von größter Bedeutung sei. Gerade hinsichtlich der Hebung der Bildung seines Nachwuchses habe das Handwerk alle Ursache, recht rege zu sein. Besonders nachteilig sei das Vorhandensein zweier verschiedenen Schulattaltungen der Entwicklung unseres Fach- und Fortbildungsschulwesens gewesen. Nach einer Einleitung kam der Redner auf die Bestimmungen des Gesetzentwurfs zu sprechen und bezeichnete es als deren Vorteile, daß sie die Fortbildungsschule zu einer selbständigen Bildungsanstalt machen, die sich an die Volksschule anschließt, daß sie den Rahmen als das des 25. Psalm im 21. Vers: „Schlicht und recht, das heißt mich; denn ich horre dein!“ — Schlicht und recht, so steht das Bild des Entschlaufenen und allen vor der Seele, in Schlichtheit und in Liebe zum Recht; so ist er unter und gewandt. Trost aller Ehren, die ihm zuteil geworden, trotzdem er längst schon auf der Höhe des Lebens wandeln durfte, blieb er einfach schlicht, freundlich gegen jedermann, auch den Geringsten, in vornehmster Bescheidenheit seine Person gern zurückstellend und anderen dienend, in wahrer Geistesgröße irgendeiner Unterschiede nie allzu hoch einkynthend, ja schlicht nach altem deutschem Brauch und dadurch hergewinnend. Viele haben es in seinem Leben ihm still gebaut, heute darf die Dankbarkeit dafür laut werden an seinem Sarg. Schlicht und recht. Was er der Wissenschaft des Rechts geleistet, dessen sind die Hochleute dankbar eingedenkt, wie erfolgreich er dem Rechtsleben unseres Volkes gedient, das ist weit über Sachsen Grenzen hinaus bekannt. Ein hervortragender Jurist mit klarem und sicherem Urteil, ein weitschauender Leiter der Rechtspflege in unserem Lande, stets bemüht, das Ausehen und die Unabhängigkeit der Justiz zu erhalten und die Bedeutung der Obigkeit als Gottesordnung zu schätzen, mit Wort und Tat für den alten biblischen Grundsatz eintretend: „Recht muß doch Recht bleiben!“ Schlicht und recht. Ob nicht damit sein staunenswertes Pflichtgefühl zusammenhängt? Je weniger er in seiner Schlichtheit die Würde seiner Stellung hervorleben möchte und je mehr er unablässig für die Förderung des Rechts sorgen wollte, desto höheren Anspruch stellte er an sich selbst, und wenn er von anderen viel forderte, so von sich noch mehr. Ja, ob er schon seit langer Zeit sich aufrichtig matt fühlte, er hatte keine Zeit, müde zu sein, und mit dem allen verbunden auch dies, daß er von dem Leid, mit dem er schon viele Jahre heimgesucht war, kein Aufheben machen wollte, so daß die meisten, die mit ihm verlebten, nichts davon merkten; er hatte leiden gelebt, ohne zu klagen. Sagen wir aber alles, das dankbar zum Gedächtnis unseres Heimgangenen, so doch ich recht zur Ehre Gottes. „Schlicht und recht, das möge mich behüten, denn ich hoffe auf dich!“ Ein Befehlwort ist unser Trost, und es ist durchaus im Sinne des Verstorbenen, es gehört wahrlich zur Charakteristik seines Wesens, wenn ich es hervorhebe: In aller Demut war er sich dessen bewußt, daß er seine reichen Gaben dem ewigreichen Gott zu danken habe, daß er darum auch für seine Lebensorführungen ihm anbetenden Lobpreis schuldig sei. Gerade darum nahm er es mit seinen Pflichten den Menschen gegenüber so genau, weil er von der großen Verantwortung vor seinem Gott durchdrungen war. Daß Gott ihn behütet möge in aller Schlichtheit und ihn segnen möge in der Stärke des Rechts, das war nicht nur sein Wunsch, nem, sein Gebet. Nachdem ich 10 Jahre lang ihm als einem Kindheitsvorbild der Kreuzliche eng verbunden gewesen, au wie manchem Märchen seines Familienebens ihm nahegetreten und bei mancher besonderer Aussprache in sein Innerstes hineingehaut, habe ich Recht und Pflicht, an seinem Sarge zu betonen: Er war ein überzeugter evangelischer Christ, es war ihm eine Freude, auch als Staatsminister in evangelicis die Interessen unseres Landesteils zu fördern und seinem persönlichen Leben war der Gedenktag: „Herr, ich horre auf dich!“ so ist er getroffen in seinem Christenglauben der letzten Stunde entgegangen. Von Großenhain, seinem Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, haben einst schwedische Heerführer gefragt, die Mauern, weil sie ihren Angeln trocken, seien wohl aus lauter Vater-Unser-Beten erbaut. Ich bin gewiß, die Gebete seines Lebens, sein Gott verteuert, sein Christenglaube, in der Kindheit Tages erlangt, die haben ihn schlicht und recht durchs Leben begleitet und auch gehalten auch im letzten Kampf und Strauß. Nur wissen wir ihm dabei füllig geboren in der Herzlichkeit, die der Herr den Seinen verleiht hat. Gott tröstet die vereinsamten Juristengelehrten und löse des Vaters Segen recht sichtbar auf ihnen allen ruhen. Schlicht und recht — das hat ihn behütet durchs Leben und als er die Abnahme seiner Kräfte deutlich merkte, als er das Nähern des Todes spürte: „Herr, ich horre Dein!“ so ist er getroffen in seinem Christenglauben der letzten Stunde entgegangen. Von Großenhain, seinem Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, haben einst schwedische Heerführer gefragt, die Mauern, weil sie ihren Angeln trocken, seien wohl aus lauter Vater-Unser-Beten erbaut. Ich bin gewiß, die Gebete seines Lebens, sein Gott verteuert, sein Christenglaube, in der Kindheit Tages erlangt, die haben ihn schlicht und recht durchs Leben begleitet und auch gehalten auch im letzten Kampf und Strauß. Nur wissen wir ihm dabei füllig geboren in der Herzlichkeit, die der Herr den Seinen verleiht hat. Gott tröstet die vereinsamten Juristengelehrten und löse des Vaters Segen recht sichtbar auf ihnen allen ruhen. Schlicht und recht — das hat ihn behütet durchs Leben und als er die Abnahme seiner Kräfte deutlich merkte, als er das Nähern des Todes spürte: „Herr, ich horre Dein!“ so ist er getroffen in seinem Christenglauben der letzten Stunde entgegangen. Von Großenhain, seinem Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, haben einst schwedische Heerführer gefragt, die Mauern, weil sie ihren Angeln trocken, seien wohl aus lauter Vater-Unser-Beten erbaut. Ich bin gewiß, die Gebete seines Lebens, sein Gott verteuert, sein Christenglaube, in der Kindheit Tages erlangt, die haben ihn schlicht und recht durchs Leben begleitet und auch gehalten auch im letzten Kampf und Strauß. Nur wissen wir ihm dabei füllig geboren in der Herzlichkeit, die der Herr den Seinen verleiht hat. Gott tröstet die vereinsamten Juristengelehrten und löse des Vaters Segen recht sichtbar auf ihnen allen ruhen. Schlicht und recht — das hat ihn behütet durchs Leben und als er die Abnahme seiner Kräfte deutlich merkte, als er das Nähern des Todes spürte: „Herr, ich horre Dein!“ so ist er getroffen in seinem Christenglauben der letzten Stunde entgegangen. Von Großenhain, seinem Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, haben einst schwedische Heerführer gefragt, die Mauern, weil sie ihren Angeln trocken, seien wohl aus lauter Vater-Unser-Beten erbaut. Ich bin gewiß, die Gebete seines Lebens, sein Gott verteuert, sein Christenglaube, in der Kindheit Tages erlangt, die haben ihn schlicht und recht durchs Leben begleitet und auch gehalten auch im letzten Kampf und Strauß. Nur wissen wir ihm dabei füllig geboren in der Herzlichkeit, die der Herr den Seinen verleiht hat. Gott tröstet die vereinsamten Juristengelehrten und löse des Vaters Segen recht sichtbar auf ihnen allen ruhen. Schlicht und recht — das hat ihn behütet durchs Leben und als er die Abnahme seiner Kräfte deutlich merkte, als er das Nähern des Todes spürte: „Herr, ich horre Dein!“ so ist er getroffen in seinem Christenglauben der letzten Stunde entgegangen. Von Großenhain, seinem Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, haben einst schwedische Heerführer gefragt, die Mauern, weil sie ihren Angeln trocken, seien wohl aus lauter Vater-Unser-Beten erbaut. Ich bin gewiß, die Gebete seines Lebens, sein Gott verteuert, sein Christenglaube, in der Kindheit Tages erlangt, die haben ihn schlicht und recht durchs Leben begleitet und auch gehalten auch im letzten Kampf und Strauß. Nur wissen wir ihm dabei füllig geboren in der Herzlichkeit, die der Herr den Seinen verleiht hat. Gott tröstet die vereinsamten Juristengelehrten und löse des Vaters Segen recht sichtbar auf ihnen allen ruhen. Schlicht und recht — das hat ihn behütet durchs Leben und als er die Abnahme seiner Kräfte deutlich merkte, als er das Nähern des Todes spürte: „Herr, ich horre Dein!“ so ist er getroffen in seinem Christenglauben der letzten Stunde entgegangen. Von Großenhain, seinem Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, haben einst schwedische Heerführer gefragt, die Mauern, weil sie ihren Angeln trocken, seien wohl aus lauter Vater-Unser-Beten erbaut. Ich bin gewiß, die Gebete seines Lebens, sein Gott verteuert, sein Christenglaube, in der Kindheit Tages erlangt, die haben ihn schlicht und recht durchs Leben begleitet und auch gehalten auch im letzten Kampf und Strauß. Nur wissen wir ihm dabei füllig geboren in der Herzlichkeit, die der Herr den Seinen verleiht hat. Gott tröstet die vereinsamten Juristengelehrten und löse des Vaters Segen recht sichtbar auf ihnen allen ruhen. Schlicht und recht — das hat ihn behütet durchs Leben und als er die Abnahme seiner Kräfte deutlich merkte, als er das Nähern des Todes spürte: „Herr, ich horre Dein!“ so ist er getroffen in seinem Christenglauben der letzten Stunde entgegangen. Von Großenhain, seinem Vaterstadt, die ihn zum Ehrenbürger ernannte, haben einst schwedische Heerführer gefragt, die Mauern, weil sie ihren Angeln trocken, seien wohl aus lauter Vater-Unser-Beten erbaut. Ich bin gewiß, die Gebete seines Lebens,

chten, daß sich zwar in den Wochen vom 7. bis 20. Juli zwei und drei Todesfälle an Typhus gezeigt haben, doch waren mehrere Todesfälle an Typhus, wenn auch im Mai und Juni nicht, auch in früheren Monaten zu verzeichnen. Es ist das eine Erscheinung, die in jeder Großstadt auftritt. Waren doch unter den Todesursachen im Mai in Freiberg 2, in Chemnitz und Plauen i. B. je 1, und im April in Dresden 1 Typhusfall.

* Ein Besuch um die Errichtung einer Elbbrücke im Zuge der Fürstenstraße ist vom Bezirksverein für die Johannisstadt an den Rat zu Dresden gerichtet worden. Der Rat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, dem Besuch gegenüber auf seinem ablehnenden Standpunkt zurzeit stehen zu bleiben. Bekanntlich soll zunächst eine Elbbrücke in der Nähe des neuen städtischen Vieh- und Schlachthofes im Großen Ostragehege über die Elbe geführt werden, um die Vorstädte Pieschen, Neudorf &c. mit dem neuen Schlachthof und der Friedrichstadt zu verbinden.

— Der Königl. Sächsische Verein für Luftschiffahrt hat in der Zeit zwischen 10. und 24. August Fahrten der „Viktoria Luise“ von Gotha nach Dresden vorgesehen. Der Fahrpreis von Gotha nach Dresden oder umgekehrt beträgt 350 M. Im Sekretariat, Ferdinandstraße 5, werden Platzbestellungen entgegengenommen. (Siehe auch die Ankündigungen.)

* Der in letzter Zeit wiederholt plötzlich eingetretene starke Rückgang des Elbwasserstandes, der von einigen Zeitungen auf absichtliche Nachlässen der tschechischen Strombeamten in Böhmen zum Nachteil der deutschen Schifffahrt zurückgeführt wurde, ist Veranlassung geworden, an zuständiger Stelle eine Erörterung dieser Angelegenheit vorzunehmen.

* Man schreibt uns unter der Überschrift: Peter Alupka, der sprechende Kater im Zoologischen Garten: Wirklich ist er nun auch nach Dresden gekommen, der schöne, schwarze Kater, der sich von seinen Katerbrüdern in so manchen Dingen unterscheidet. Denn er spricht, singt, ist manierlich und benimmt sich im ganzen recht wohlgefüttert. Dazu ist er einer der schönsten seiner Art und nicht falsch wie eine Rose, sondern treu und anhänglich wie ein Hund. Bedeutende Professoren der Zoologie, Tierliebhaber und alle, die sich mit der

Psyche der Tiere beschäftigt haben, bringen unserem Peter ein lebhafte Interesse entgegen, das sich überall, wo das blonde Tier vorgeführt wurde, in laute Bewunderung verwandelte, wie z. B. in Hamburg, als er im Esplanaden-Hotel vor mehr als 300 Menschen von seiner Herrin und Lehrmeisterin, einer Bahnärztin, gezeigt wurde. — Alles in allem übertrifft Peter seinen natürlichen Heind, Don, den sprechenden Hund, der augenblicklich im Amerika-Triumph feiert, bei weitem, sowohl in der Art, wie er die menschlichen Laute hervorbringt, als auch in der Reichhaltigkeit seines Programms und last not least durch seine Fähigkeit, mit seiner Herrin zusammen zu singen, ohne auch nur einmal die richtige Note zu fehlen. Außerdem vollführt er alle seine Leistungen, zu denen noch einige niedliche, schenkwerte Mäppchen gehören, ohne Ansicht auf Belohnung, einzig und allein auf das Geheim seiner Besitzerin. Worin diese kleinen Kunststückchen bestehen, wollen wir nicht verraten. Jeder Interessent wird ja bald Gelegenheit haben, das kluge Tier in Dresden im Zoologischen Garten selber in Augenschein zu nehmen, wo seine Herrin einen wissenschaftlichen Vortrag über die Art und Weise seines Unterrichts u. a. halten und ihm dem Publikum vorführen wird.

* Die ersten Zugvögel, die wieder den Flug nach dem Süden antreten, sind die Turmschwalben oder Monarchen genannt. Mit bewundernswerter Pünktlichkeit verläßt diese Schwarmzügung in jedem Jahre an den letzten Julitagen unsere Gegend, wobei der Charakter der Witterung ohne Einfluß bleibt. So sind auch dieses Mal, trotz hochsommerlichen Wetters, die Turmschwalben seit gestern plötzlich verschwunden und haben die Reise nach Süden angetreten. Als nächste folgen der Piro und der Ruck.

* Bericht der Landeskriminalpolizei. Die Kriminalbrigade Plauen i. B. konnte durch ihre Erfahrungen einem in Aue in Haft befindlichen Bäckergesellen Reubert noch eine Menge Fahrraddiebstähle nachweisen, die dieser Ende Juni und Anfang Juli d. J. in verschiedenen Städten des Vogtlandes verübt hatte. Die geholten Räder, die Reubert jedesmal an einem anderen Orte verkaufte, sind sämtlich ermittelt worden. Weiter hat Reubert zugegeben, während des Schuppenfestes in Glauchau einer Kellnerin ein Geldtäschchen mit 85 M.

und in Ballensteine einem Mädchen ein Geldtäschchen mit 3 M. gestohlen, ferner in Reichenbach und Grimmaischau größere Geschäftsgreien infolge verübt zu haben, als er als angeblich ehemaliger Einjährig-Freiwilliger Soldaten und Civillpersonen mit Wein, Sekt und Zigarren freihält und dann in einem günstigen Augenblick ohne Bezahlung verschwand.

* Aus dem Polizeibericht. Infolge eines Herzschlags verschied gestern nachmittag im Flur eines Hauses der Ziegelstraße ein 37 Jahre alter Maurer. — In einem hierigen großen Modewaren- und Ausstattungsgeschäft sind, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, seit etwa einem Jahre größere Warendiebstähle ausgeführt worden. In der in dieser Sache anhängigen Untersuchung ist es von Wichtigkeit zu wissen, wer von dem Vater Richard Johannes Bülow, dessen Mutter, der Zimmermannsbehelffrau Marie Anna Wiede verw. Bülow geb. Kischel, dem Maschinisten Max Friedrich Böttcher und dessen Ehefrau Anna Elisabeth Böttcher geb. Hahnwald, in Betracht kommende Waren gelaufen hat. Sachdienliche Mitteilung erbittet die Kriminal-Abteilung zu CI 1329.

* Statistik des Vereins für öffentliche Rechtsauskunft (e. V.) in Dresden, Blumenstraße 2, auf die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1912. Gesamtzahl der Besucher: 2368, davon männliche 1257, weibliche 1111. Gesamtzahl der Ausländer: 2517. Die Ausländer verteilen sich auf folgende Gebiete: I. Bürgerliches Gesetzbuch. a) Allgemeiner Teil 9. b) Recht der Schulverhältnisse: Riete 380, Kaufvertrag 83, Dienstvertrag 40, Werkvertrag 32, Sonstiges 271. c) Recht an Grundstücken 36. d) Familienrecht: Verlobnis 22, Eherecht 152, Eigentumsrecht 61, Vermögenshaftsrecht 24, Recht der unehelichen Kinder 124, Unterhaltsrecht 53, Sonstiges 32. e) Erbrecht 172. II. Gewerbeordnung: gewerb. Dienst- u. Lehrvertrag 83, Sonstiges 11. III. Handelsrecht: Kaufm. Dienst- und Lehrvertrag 67, Sonstiges 44. IV. Gefahrengesetz: 58. V. Strafgesetzbuch und Strafprozeßordnung: 157. VI. Zivilprozeßordnung: 173. VII. Arbeiterversicherungen: Krankenversicherung 88, Unfallversicherung 116, Invalidenversicherung 65. VIII. Privatversicherung 31. IX. Gemeinde- und Staatsangehörigkeitsnachweise u. c. 19, Armenunterstützungsgesetze 18, Militärsachen 8, Schulsachen 1, Steuersachen 37. X. Sonstige Gebiete: 71.

Die Diensträume des Königl. Oberversicherungsamtes Dresden werden am 31. Juli 1912 in das Grundstück Dresden-N., Kaiserstraße 20 verlegt werden.

Dresden, den 29. Juli 1912.

Königliches Oberversicherungsamt.

Nervenarzt Dr. Curt Schmidt
Walpurgisstrasse 15

von der Reise zurück.
Engau — Laubegast
Rosengarten an der Elbe.

Eredient gesucht

für Anfang September. Anfangsgehalt je nach Alter 900 M. oder höher. Stenographenfunde, in Sparkassen- oder Meldeamt arbeiten gut bewanderte Bewerber wollen sich bis 10. August melden.

Stadtrat 1912
Bischöfswerda i. Sa.

Gesucht
1. Sept. bis 1. Okt. Richter u. Reiter, geb. Rau, m. best. Zeugn., v. Offz. o. D.; angem. u. dauernde Stelle. Ruh. d. b. Exp. d. M.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Marian Brandis Melius Leitner Ruffig Dresden

29. Juli + 8 - 54 - 25 - 33 - 13 - 144

30. " + 5 - 2 - 50 fehlt - 4 - 9 - 153

Wärme der Elbe am 30. Juli 21½ Grad C.

Seine Verlobung mit Fräulein Elisabeth Conrad beeindruckt sich anzuzeigen

Freiberg i. Sa., im Juli 1912

Landrichter
Dr. jur. Max Heber.

Otto Conrad und Frau
Marie geb. Becker.

5282

Für die reichen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des

Herrn Kommerzienrat
Karl Voigtlaender-Tetzner

in Schweizerthal

sagen innigsten Dank

Schweizerthal, den 28. Juli 1912

Martha Voigtlaender-Tetzner geb. Stahlknecht,
Marianne Wagner geb. Voigtlaender-Tetzner,
Dr. jur. Herbert Voigtlaender-Tetzner,
Ruth Bauer geb. Voigtlaender-Tetzner,
Hauptmann Fritz Bauer, Lehrer a. d. Kriegsschule
zu Danzig.

5288

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Aus Gießen wird gemeldet: Das ehemalige Laboratorium des berühmten Chemikers Gustav v. Liebig, das von der Stadt für 60000 R. angekauft worden ist, soll in ein Liebig-Museum umgewandelt werden. Es sind bereits zahlreiche Geschenke eingegangen. Ein eritalianischer Aufzug brachte an diesen Schenkungen bereits 34000 R.

— Aus Paris wird gemeldet: Die Akademie der Wissenschaften hat dem berühmten 90 Jahre alten Insektensammler Henry Favre, der wie es hieß, sich in großer Not befinden soll, einen Preis von 4000 Frs. zuverkauft.

Literatur. „Die junge Exzellenz“, Lustspiel in drei Akten von Eduard Eugen Ritter, hatte am Kurtheater zu Kreuznach einen starken Erfolg. Das Stück zeichnet sich durch originelle Handlung, komische Situationen und humorvollen Dialog aus.

— „Majolika“, ein dreikötiger Schwank von Ludwig Heller, wird im November d. J. in Berlin zur Uraufführung gelangen und ist auch vom Münchner Schauspielhaus erworben worden.

† Aus Bad Reichenhall wird gemeldet: Im nahen Aining ist infolge eines Unglücksfalls der altbayerische Volksdichter Franz Bisbacher gestorben. Bisbacher wurde am 29. Januar 1849 in Aining geboren. Als Lyriker und lyrischer Epiter mit „Gedichten“ (1882, 5. Aufl. 1910), „Neuen Gedichten“ (1902), „Abendländen“ (1911) seine hervorragenden Analogien bestundend, hatte er noch bei Anastasius Grün als ein Geistesbruder Lenzus und bei Emanuel Geibel Anerkennung gefunden.

Bildende Kunst. In dem Orte Portoferraio auf Sardinien wurde eine Eisenbeinschniere, Christus am Kreuze darstellend, aufgefunden, in der man eine Arbeit des Donatello erkennen will.

Musik. Aus Bayreuth wird berichtet: Mit einer herrlichen Aufführung der „Götterdämmerung“ endete am vergangenen Sonntag der erste Ringzyklus und zugleich der erste Teil der Richard-Wagner-Festspiele. Ein grandioser, erschütternder Abschluss — von der von Olga Band-Agloda, Ottlie Meyer-Lattermann und Ernestine Schumann-Heink in düsterem Ton trefflich charakterisierten Nornenjene, von der Verkündigung des Schiffs Siegfrieds des Helden bis zur Erfüllung Waldbraute, die Wolanstochter, sang Frau Schumann, und mit ehrner Stimme schilderte sie das Schicksal des Gottes und den Niedergang der Götterwelt. Und wie im Trauermarsch die Leitmotive gleich Erinnerungen an Helden und Götter heraufstößen, so zogen sie alle noch einmal vorüber: Jung Siegfried, der in Alfred v. Bayr einen heldenhaften Vertreter fand; Brünhilde, in deren Gestaltung Ellen Gulbranson den großen Zug bis zum Schluss festhielt. Noch einmal erschien Alberich der Nibelung (Eduard Habich), noch einmal ließen die Rheintöchter Sophie Bischoff-David, Gertrude Hörl, Ottlie Meyer-Lattermann ihre klagen Weisen erklingen. Karl Braun als Hagen hatte das Wesen des düsteren, von Hass und Rache erfüllten Neidens richtig erfasst und verstand es, seiner kraftvollen und doch weichen, für den Hagen manchmal zu weichen Stimme die rechte Färbung zu geben. Eine wahrhaft vornehme Gestalt Jäuf Hermann Weil als König Gunther. Julie Körner war eine hingebende Gutrunne. Neben dem von Siegfried Wagner bis zur letzten Note mit meisterhafter Klugheit geleiteten Orchester waren die frisch und mächtig herausgearbeiteten Chöre der Männer besonders zu rühmen. Der Gesamteinbruck war gewaltig. Minutenlang erklangen am Schlusse Jubel und Hochrufe. Siegfried Wagner dankte für die ihm dargebrachten stürmischen Huldigungen des scheidenden Festspielpublikums durch Verbeugungen: der Enthusiasmus hatte die Festspielhastradition besiegt.

— Von den künstlerischen Veranstaltungen des 8. Deutschen Bundes-Sängertests wird aus Nürnberg gemeldet: Gestern, Montag, nachmittags fand in der Sängerhalle die erste Hauptaufführung statt, die durch die Leonoren-Duverture Nr. 3 (C-dur) in imponierender Weise eingeleitet wurde. Die Gesamtvorträge begannen mit „Schuberts Altmacht“ in der Bearbeitung von Franz Liszt. Kammerlägerin Gertrude Hörl (Wien) gab im Sopransolo eine vollendete künstlerische Leistung. Der gewaltige Chor fand durch die vielen Tausende von Stimmen eine überaus kraftvolle und begeisternde Wiedergabe. „Nip“ „Morgenlicht“, das herrlich zum Ausdruck gebracht wurde, erzielte in seiner Lieblichkeit und Steigerung am Schlusse rauschendes Beifall. Bei Herbergs frischem „Zum Weibe“ trug neben dem Vortrag das Stieglerische Waldhornquartett der Kaiserl. und Königl. Hofoper in Wien wesentlich zum Gelingen bei. Der Wiener Männerchorverein, bei seinem Auftritt freudig begrüßt, sang Bruckners wundersames „Um Mitternacht“ und errang damit neue Erfolge. „Am Siegfriedbrunnen“, Männerchor mit Orchester von Böhlmann, hatte freundlichen Erfolg. Der Berliner Sängerbund sang Heubergers kraftvolles „Tiroler Nachtwache 1810“ mit sehr großem Beifall. „Rosenfrühling“ von Hugo Fügner-Dresden wurde begeistert aufgenommen, noch mehr aber Wohlgemuths vollständliches Lied „Wie's daheim war“ das vom Komponisten selbst dirigiert wurde und auf stürmischen Verlangen wiederholt werden muhte. Meyer-Olsersleben, der ebenfalls sein Werk „Frühlingszauber“ leitete, wurde mit diesem Beifall ausgezeichnet. Der schwäbische Sängerbund sang Zöllners „Die Freiheit“, das namentlich durch seinen nationalen Einschlag die Zuhörer begeisterte. Den Schluss bildete „Deutscher Heerbann“, Kantate für Soli, Männerchor und Orchester von Böhlmann. Das Tenorsolo sang Kammerlägerin Wolf-München mit ausgezeichnetem Erfolge. Das Baritonsolo war bei Alfred Rose-Leipzig in besten Händen. Das patriotische Werk wurde gänzlich aufgenommen. Der Aufführung wohnte auch Prinz Alfonso von Bayern bei.

— Alfred Sittard, der bei den hierigen Musikfreunden durch seine bedeutenden musikalischen Darbietungen noch in vortrefflicher Erinnerung stehende ehemalige Organist an der hierigen Kreuzkirche, eröffnete an seinem jetzigen Wirkungsorte Hamburg am 1. Oktober

d. J. eine Norddeutsche Organistenschule, die dem Bogischen Konservatorium für Musik angegliedert ist. Dr. Sittard wirkt jetzt bekanntlich an der Hamburger St. Michaeliskirche.

* Für das Landesmuseum des Vereins für Sächsische Volkskunde wurden auf der Erzgebirgischen Ausstellung in Freiberg verschiedene Gegenstände angekauft. Zu nennen sind vor allem ein vollständig ausgeführtes Modell des alten Gebäudes „Zum roten Vorwerk“ bei Oberwiesenthal, das der Annaberger Hammerbund ausgestellt hat, sowie eine Anzahl Rucksäcke, Räucher- und Kampfmänner, die noch in Form und Farbe die alte vorzügliche Art unserer Spielwaren zeigen. Diese Arbeiten werden eine willkommene Bereicherung der Abteilung Erzgebirge des Museums bilden.

* Aus Düsseldorf wird uns geschrieben: In der am vergangenen Freitag stattgefundenen Versammlung der rheinischen Bauberautungsstelle, die eine Beteiligung von über 300 Personen aus dem gesamten Rheinlande aufzuweisen hatte und an der der Oberpräsident und sämtliche Regierungspräsidenten der Rheinprovinz teilnahmen, wurde von den Bürgermeister Stadtbaurat Rehor in Köln der Tätigkeit des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz, seiner Bauberautungsstelle und seiner sonstigen Organisationen in hervorragender Weise gedacht. Der Redner stellte die Tätigkeit des Sächsischen Heimatschutzes als eine mustergültige und vorbildliche für ganz Deutschland hin, gedachte seiner nicht nur in ästhetischer, sondern mehr noch in wirtschaftlicher Beziehung erzielten bedeutenden Erfolge und der warmen Unterstützung, die er bei der Königl. Sächsischen Staatsregierung findet.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Residenztheater. Morgen, Mittwoch, abend geht als Vorstellung des Schauspiel-Ensembles das überaus heitere Lustspiel „Sommerpal“ in Szene. Von Donnerstag, dem 1. August, an finden allabendlich um 8 Uhr Aufführungen des Vaudevilles „Der Tanzanwalt“ statt.

* Im Centraltheater findet morgen, Mittwoch, die leichte Vorstellung des Schwankes „Ein Walzer von Chopin“ statt. Am Donnerstag, den 1. August, beginnt das Original-Parisiana-Gästspiel unter der Leitung der Direktoren P. Mertens und S. Rachmann. Zur Aufführung kommen „Der kleine König“, Komödie von Von Lanz, „Das starke Stück“, Schwanz von Julius Dorst, „Der angebrochene Abend“, Lustspiel von Otto Eissenschijp, und „Die unmoralische Wohnung“. Schwanz von Alexander Engel. Das Parisiana-Gästspiel findet bei gewöhnlichen Preisen statt; während der Vorstellungen wird serviert und das Rauchen ist gestattet.

* Im Naturtheater des Vereins Vollwohl im Heidepark findet morgen, Mittwoch, nachmittags 1/2 Uhr die leichte Märchenvorstellung statt. Zur Aufführung gelangt: „Rotkäppchen“, Märchen von C. Görner und „Die Bremer Stadtmusikanten“, Märchenstück nach dem Grimmschen Märchen von H. Fischer, Musik von H. Klappholz. Zu dieser Märchenvorstellung werden auch Kinder bis an die Station Saloppe hin- und zurückgeführt. Der Preis für eine Eintrittskarte einschließlich Dammschiffahrt beträgt für Kinder 20 Pf. Die Karten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Vollwohl, Glacisstraße 10, und während der Heidefahrten in den Spielstücken zu haben.

Mannigfaltiges.

Aus Sachsen.

* Die Staatsfeuerwehrverwaltung wird Sonntag, den 4. August eine günstige Gelegenheit zu einem Ausflug in das Erzgebirge durch Abfertigung eines Sonderzuges zu ermüdeten Feuerwehrmännern bieten. Der Sonderzug wird vormittags 5 Uhr 50 Min. von Dresden h.h., 6 Uhr 2 Min. von Potschappel, 6 Uhr 14 Min. von Tharandt und 7 Uhr 3 Min. von Freiberg (Sa.) abgehen und um 7 Uhr 53 Min. in Edmannsdorf-Augustusburg, 8 Uhr 18 Min. in Zschopau, 8 Uhr 27 Min. in Wilischthal, 8 Uhr 48 Min. in Wölfnitz, 9 Uhr in Wiesenbad, 9 Uhr 10 Min. in Schönfeld-Wiesa, 9 Uhr 19 Min. in Annaberg (Erzgeb.). 9 Uhr 27 Min. in Buchholz (Sa.), Königsstraße, 9 Uhr 33 Min. in Buchholz (Sa.), 9 Uhr 50 Min. in Cranzahl, 10 Uhr 23 Min. in Bärenstein (Bez. Chemnitz), 10 Uhr 28 Min. in Weißert und 11 Uhr 10 Min. in Oberwiesenthal ankommen. Die Rückfahrt des Sonderzuges erfolgt am Abend desselben Tages um 7 Uhr 1 Min. von Oberwiesenthal, 7 Uhr 53 Min. von Weißert, 7 Uhr 59 Min. von Bärenstein (Bez. Chemnitz), 8 Uhr 28 Min. von Cranzahl, von Buchholz (Sa.) 8 Uhr 48 Min. von Buchholz (Sa.) Königsstraße 8 Uhr 55 Min., 9 Uhr 7 Min. von Annaberg (Erzgeb.), 9 Uhr 15 Min. von Schönfeld-Wiesa, 9 Uhr 25 Min. von Wiesenbad, 9 Uhr 36 Min. von Wölfnitz, 9 Uhr 57 Min. von Wilischthal, 10 Uhr 5 Min. von Zschopau und 10 Uhr 28 Min. von Edmannsdorf-Augustusburg. Die Ankunft in Freiberg (Sa.) findet abends 11 Uhr 30 Min. in Tharandt 12 Uhr 12 Min. in Potschappel 12 Uhr 23 Min. und in Dresden h.h. 12 Uhr 34 Min. nachts statt. Der Fahrkartenservice beginnt am 1. August und wird Sonnabend, den 3. August, abends 9 Uhr geschlossen. Die Fahrtkosten sind aus den Anschlägen auf den Stationen zu entnehmen. Nur bei spätschwäbische sei erwähnt, dass der Fahrpreis 3. Klasse im Sonderzug von Dresden nach Oberwiesenthal 2,50 R., hin und zurück also 5 R. beträgt. Reisende, die den Sonderzug zur Rückfahrt benutzen wollen, erhalten hierzu Fahrtkarten zu gleichen Preisen nur bei Zahlung der Karten für die Hinfahrt, jene Karten berechtigen übrigens auch, wenn sie etwa zur Rückfahrt am ersten Tage im Sonderzug nicht benutzt werden sollten, vom zweiten bis zum vierten Tage zur Rückfahrt in sahnenähnlichen Eil- oder Personenzügen gegen Zahlung einer halben gewöhnlichen Fahrtkarte derselben Klasse, gegen Zahlung von Schnellzugzuschlagskarten auch in Schnellzügen. Reisende, die schon bei der Hinreise bestimmt entschlossen sind, den Sonderzug zur Rückfahrt nicht zu benutzen, verfahren vorbehaltlich, wenn sie sich eine Sonderzugkarte zur Rückfahrt nicht entnehmen, weil ihr Fahrpreis und der zu zahlende Rückzug um einen geringen Betrag höher ist, als eine gewöhnliche Fahrtkarte.

d. Chemnitz, 29. Juli. Als am Sonnabend der 21 Jahre alte Bauarbeiter Albin Gasch von einem auf einem Wagen liegenden Baumstamm die Spitze absägen wollte, schnitt plötzlich das Ende zur Seite und traf Gasch so unglücklich an den Kopf, so dass er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er am Sonntag verstarb.

Chemnitz, 30. Juli. Das 15. Infanterieregiment Nr. 181 hat heute die Garnison Chemnitz verlassen und sich zu Schieß- und Exerzierübungen nach Königswalde begeben. Die Rückfahrt des Regiments nach der Garnison erfolgte erst nach dem Kaiserbrandver-

ak. Zwida, 29. Juli. Der bei einer Zwidaer Firma beschäftigte Steindrucker Jenner befand sich mit einem Kollegen in einer Versammlung, in der er sich plötzlich ein Glas Wasser geben ließ. In dieses mischte er unbemerkt Cyanal und trank davon. Er verstarb nach kurzer Zeit. Ein Grund für den Selbstmord unter so eigenartigen Umständen konnte bisher nicht ermittelt werden.

Auerbach i. B., 29. Juli. Der seit November vorigen Jahres vermietete Sennarm Müller ist gestern von Pilzsuchern dicht am Wege von Hohengrün nach Pechels als vollständig verweste Leiche aufgefunden worden. Die Identität konnte an der Uniform und an dem Dienstgewehr, die dicht daneben gefunden wurden, festgestellt werden. Nach dem Vermissten waren zahlreiche Streifzüge ergebnislos veranlaßt worden. Die Belohnung von 300 R. führte zu keinem Ergebnis.

Reichenbach i. V., 29. Juli. Ein schweres Gewitter mit ungeheuren Wassermengen ging in der vergangenen Nacht über der hierigen Gegend nieder und richtete auf den Feldern große Verwüstungen an. In Eich schlug der Blitz in das Anwesen des Odonomen Franz Heschel und legte eine Scheune und einen Schuppen mit den darin befindlichen Erntevorräten und landwirtschaftlichen Gegenständen in Asche.

sk. Leisnig i. Sa., 29. Juli. Der Bienenwirtschaftliche Hauptverein im Königreich Sachsen hielt am 27. und 28. Juli seine 22. Haupt- und 29. Vertreterversammlung in Lichtenstein-Gallenberg ab. Nach dem erstaunten Geschäftsbereich gehörten dem sächsischen Hauptverein die Mehrzahl der sächsischen Bienenzüchter, nämlich 117 Zweigvereine mit 3800 Mitgliedern an. Die vom Blauener Verein eingebrochenen Anträge, Kunstwaben auf ihre Reinheit untersuchen zu lassen und auf die Erlangung gesetzlichen Schutzes der Bienen gegen das massenhafte Töten durch Zudervatenhändler u. a. hinzustreben, wurden angenommen. Es wurden dann noch eine Anzahl Fachvorträge gehalten und eine von einem Mitgliede verfaßte Chronik des Hauptvereins überreicht. Das 50jährige Bestehen des Hauptvereins soll 1914 in Leisnig gefeiert werden, während die Hauptvereinsausstellung mit Vertreter- und Hauptversammlung in demselben Jahre in Bautzen stattfinden soll.

Rohrwein, 29. Juli. Im benachbarten Grunau brannte heute früh die Pappen- und Papierfabrik von Junghans & Reinel vollständig nieder. Nur Wohnhaus und Arbeiterwohnhaus blieben vom Feuer verschont. Vernichtet wurden sämtliche Maschinen und Vorrate, zum Teil neue Maschinen, die noch nicht versichert waren. Die Fabrik ist unter obiger Firma erst seit vorigem Jahre im Betrieb. Der Schaden ist groß. Es wird Brandstiftung vermutet.

Cunewalde, 30. Juli. Heute vormittag 1/2 11 Uhr wurde in der Flur Niedercunewalde durch den Cunewalde-Großpostwagen Personenzug 805 ein Automobil aus Dresden überfahren und zertrümmert. Eine Frau wurde dabei schwer, eine andere leicht verletzt.

Wildbrunn, 30. Juli. Im benachbarten Braunsdorf hat der 28 Jahre alte Gastwirt Richter Selbstmord verübt, indem er sich die Kehle durchschneidet. Mögliche Vermögens- und Familienverhältnisse sollen die Ursache zur Tat sein.

w. Löbau. An Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Mühlb. wählte der Stadtgemeinderat in seiner gestrigen Sitzung den Bürgermeister Dr. Schatzschmidt in Wysau zum Bürgermeister der Stadt Löbau.

Aus dem Reiche.

Berlin, 30. Juli. Durch den Zusammenstoß eines Automobils mit einem Wagen der Siemens-Bahn wurde gestern abend das Schüttblech und das Trittbrett der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens zertrümmert. Mehrere Fahrgäste wurden auf die Straße geschleudert. Ein 70 Jahre alter Mann trug eine Gehirnerschütterung davon, an deren Folgen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Die übrigen Verletzten waren leichter Art.

Neuenahr, 29. Juli. Im Befinden des Kardinals Fisch, der sich seit der vorigen Woche hier im Kloster Marienhilf zur Erholung aufhält, ist gestern abend unerwartet eine bedeckliche Beruhigung eingetreten. Er erhielt auf seinen Wunsch die Sterbekramente. Ein Karbunkel am Kopfe machte gestern eine Operation notwendig. Leichtes Fieber gibt bei der großen Schwäche des Kardinals zwar zu Bedenken Anlass, doch besteht keine unmittelbare Gefahr.

Cöln, 30. Juli. Eine unbekannte Frau stürzte sich mit ihren zwei Kindern bei Horne in den Dortmund-Ems-Kanal. Alle drei sind ertrunken.

Eughaven, 29. Juli. Nach einer drahtlosen Meldung treibt in der Nähe von Norderney ein schwer bewaffelter Dampfer. Von Eughaven und Helgoland sind je ein Dampfer zur Hilfeleistung abgegangen.

Görlitz, 29. Juli. Amtliche Meldung. Gestern 5 Uhr 36 Min. nachmittags fuhr bei der Abfertigung des Giluges Nr. 116 nach Berlin eine leer fahrende Lokomotive stark auf den Schlußwagen des Giluges 116. Durch den Anprall erlitten dreizehn Reisende leichte Verletzungen. Die Reisenden konnten sämtlich ihre Fahrt fortsetzen. Der Materialschaden ist ganz unerheblich.

München, 29. Juli. Gestern ereigneten sich in den Bergen mehrere Unglücksfälle. Am hohen Göll stürzte der Tourist Theunenau-Dresden ab und wurde schwer verletzt. Am Hochstaufen fiel ein Diplomingent des Saalach-Kraftwerkes 300 m tief in einen Abgrund und war sofort tot. Oberlehrer Dr. Wiesing verunglückte bei Besteigung der Roten Wand tödlich.

Der Einsturz der Landungsbrücke in Binz.

Binz (Rügen), 30. Juli. Die Marinetaucher haben das Suchen eingestellt. Es wird niemand mehr vermisst. Vierzehn (nicht einundzwanzig) Personen sind im ganzen umgekommen. Unter den Ertrunkenen befinden sich auch zwei Personen aus Sachsen, und zwar, wie schon gestern ge-

meldet wurde, der 10jährige Knabe Hans Mauersberger, Sohn des Verlegers der „Radeberger Zeitung“ in Radeberg und die Witwe Ahmann aus Dresden-Blasewitz. Für die Verletzen besteht keine Lebensgefahr, sie sind auf dem Wege der Besserung.

Der Unfall dürfte nach Ansicht der Badeverwaltung auf den Bruch eines Balkens zurückzuführen sein, der vor sechs Wochen von einer Greifswalder Firma neu eingesetzt worden war. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Nach einer von der Firma Heinrich Sputh in Greifswald gegebenen Darstellung ist die von ihr im Jahre 1905 erbaute Brücke durch das Eisbrechen im vergangenen Winter beschädigt worden. Eine Abnahme der Reparaturarbeiten durch die Wasserbauinspektion hat, da sie gesetzlich nicht vorgeschrieben ist, nicht stattgefunden. Durch die Nordstürme der letzten Tage ist die Brücke vermutlich schadhaft geworden. Einige Bolzen haben sich wahrscheinlich gelöst, so dass dem Anschein nach der in Frage kommende Mittelstiel nur noch an einem Bolzen gehangen haben kann. Infolge des gestrigen großen Andrangs dürfte auch dieser Bolzen nachgegeben haben, wodurch das Unglück herbeigeführt worden sei.

Gestern nachmittag sind hier Regierungspräsident Blomeyer, Regierungs- und Baurat Hentschel und Baurat Weltthal aus Stralsund sowie Staatsanwaltschaftsrat v. Schramm aus Greifswald zur Untersuchung des Unfalls eingetroffen.

Gestern abend fand eine Versammlung der Badegäste statt, die dem Gemeindevorstand Vorwürfe machte, weil zu wenig Beamte und zu wenig Rettungsgürtel auf der Seibrücke vorhanden gewesen seien. Die Brücke selbst müsse verstärkt werden. Der Gemeindevorstand sagte Abhilfe zu. Es wurde auch der Beschluss gefasst, für die Retter, die hinterbliebenen der Berunglüften und die Witwe des Gemeindedieners eine Sammlung zu veranstalten. Der Regierungspräsident hat heute die Anordnung getroffen, dass Verquerungen in die Brücke einzogen werden und der Anlegesteg mit einem Geländer versehen wird.

Greifswald, 30. Juli. Gestern abend hielten hier 36 der bei dem Unglück an der Brücke Seibrücke Getreuten eine Versammlung ab. Sie spendeten dem Heldenmutter der Matrosen volles Lob, bemängelten die Regelung des Zuganges zur Brücke, deren Konstruktion sowie das Verhalten des Führers des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“. Die Versammlung beschloss, an die Badeverwaltung Schadenerfassungsansprüche zu stellen.

Aus dem Auslande.

Olmütz, 30. Juli. In der Nähe des tschechischen Dorfes Lasla wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Tschechen und deutschen Sportleuten, Radfahrern und Turnern, zahlreiche Deutsche durch Steinwürfe blutig verletzt.

Innsbruck, 30. Juli. Hier wurde der Rennfahrer Karl Wittig aus Berlin, der Sieger im Radrennen rund um die Gletscher, das vorgestern zu Ende gegangen war, in Haft genommen. Er soll während des Rennens im Eintschlag einen Mann übersfahren haben.

Lemberg, 30. Juli. Unter der Anschuldigung, zahlreiche Beträgerien in Höhe von 200000 Kronen verübt zu haben, wurde hier ein Wechselskompteur verhaftet.

Paris, 30. Juli. Der 35jährige Ingenieur Goethen und seine 22 Jahre alte Schwester, die einen Berg in der Dauphiné ersteigert hatten, überstiegen auf dem Rückweg den Domenon. Die Dame glitt aus und wäre in den Abgrund gestürzt, wenn ihr Bruder sie nicht am Rock festgehalten hätte. Ein Herr, der sie begleitete, lief um Hilfe zu holen, die jedoch erst spät abends eintraf. Der Bruder hielt bis dahin acht Stunden lang die bewußtlos gewordene Schwester fest. Sie wurde darauf ins Krankenhaus geschafft, wo sie bedenklich daneben lag.

Paris, 30. Juli. Drei Ingenieure und ein Arbeiter der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn-Gesellschaft waren gestern mit der Prüfung der Festigkeit einer Eisenbahnbrücke über die Durance beschäftigt. Sie befanden sich auf einem Hängegerüst unterhalb der Brücke. Plötzlich riss eines der Haltetaupe. Das Gerüst stürzte mit den Arbeitern in den hochgeschwollenen Fluss. Zwei Ingenieure und ein Arbeiter sind ertrunken. Der dritte Ingenieur wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen. Man hofft ihn zu retten.

Rom, 29. Juli. Die „Tribuna“ erhält aus Lucca von der Familie des Ingenieurs Sforza, der mit einer italienischen mineralogischen Expedition in Tripolis von den Türken gefangen genommen worden ist, die Nachricht, dass die Familie des Ingenieurs den Gefangenen ein Paket Kleider und 2300 Lics. gesichtet hatte. Während die Kleider den Gefangenen abgeliefert worden seien, habe die türkische Kommandantur das Geld zurückbehalten und lasse es den Gefangenen nur in kleinen Beträgen zu kommen. Die Mitglieder der Expedition würden in sehr schlechtem Klima und bei mangelhafter Ernährung gegen das Völkerrecht gefangen gehalten.

St. Petersburg, 29. Juli. Vor dem hiesigen Militärmarinegericht begann heute unter Ausschluss der Öffentlichkeit der Prozess gegen die revolutionäre Organisation der Matrosen des Schlüsschiffes „Dwina“, die im Jahre 1910 entstand und sich auf die Linienfahrt „Bjarewitsch“, „Andrei Petrowowitsch“, „Imperator Pavel I.“ und die Kreuzer „Kuril“, „Balaclava“, „Bogatyr“, „Admiral Makarow“, das Schlüsschiff „Nikolaev“ und ebenso auf das Linienfahrt „Selawa“ während seiner Ausbildung im Hafen von Toulon ausdehnte. Die Zahl der angeklagten Matrosen beträgt 69.

Kiew, 29. Juli. Während einer hier veranstalteten Regatta wurde ein Motorboot durch die Wellen eines Schleppdampfers umgeworfen. Von den 13 Insassen sind zehn ertrunken.

Konstantinopel, 30. Juli. In Cesarea sind durch eine Überschwemmung große Verwüstungen angerichtet worden. Der Schaden wird auf mehr als 2 Mill. Tausend geschätzt. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

St. John, 29. Juli. Der Dampfer „Manchester Inventor“, von Montreal nach Manchester unterwegs, ist heute hier angelkommen. Er war am 24. Juli bei dichtem Nebel auf einen untergetauchten Felsen gestoßen. Eine Ladung Bauholz musste über Bord geworfen werden. In vier Abteilungen war das Wasser eingedrungen.

New York, 29. Juli. Der verhaftete Spieler Sam Paul, das Oberhaupt einer Vereinigung, auf deren Ausschlag angeblich der Plan der Ermordung Rosenthal's am Sonntag vorher besprochen worden war, wurde gestern mangels Beweisen entlassen, jedoch sofort in Jugendzwecksham genommen. Der Distriktsanwalt entdeckte zwei weitere Zeugen der Morde; jedoch ist bisher keine Spur von den eigentlichen Mörderen gefunden worden. Wegen der Drohungen der Spieler müssen die Jungen durch Detektive geschützt werden.

Wilebst, 29. Juli. Bisher sind hier acht Cholerafälle vorgekommen. Das ganze Gouvernement ist für noch an einem Bolzen gehangen haben kann. Infolge des gestrigen großen Andrangs dürfte auch dieser Bolzen nachgegeben haben, wodurch das Unglück herbeigeführt worden sei.

Gestern nachmittag sind hier Regierungspräsident Blomeyer, Regierungs- und Baurat Hentschel und Baurat Weltthal aus Stralsund sowie Staatsanwaltschaftsrat v. Schramm aus Greifswald zur Untersuchung des Unfalls eingetroffen.

Gestern abend fand eine Versammlung der Badegäste statt, die dem Gemeindevorstand Vorwürfe machte, weil zu wenig Beamte und zu wenig Rettungsgürtel auf der Seibrücke vorhanden gewesen seien. Die Brücke selbst müsse verstärkt werden. Der Gemeindevorstand sagte Abhilfe zu. Es wurde auch der Beschluss gefasst, für die Retter, die hinterbliebenen der Berunglüften und die Witwe des Gemeindedieners eine Sammlung zu veranstalten. Der Regierungspräsident hat heute die Anordnung getroffen, dass Verquerungen in die Brücke einzogen werden und der Anlegesteg mit einem Geländer versehen wird.

Greifswald, 30. Juli. Gestern abend hielten hier 36 der bei dem Unglück an der Brücke Seibrücke Getreuten eine Versammlung ab. Sie spendeten dem Heldenmutter der Matrosen volles Lob, bemängelten die Regelung des Zuganges zur Brücke, deren Konstruktion sowie das Verhalten des Führers des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“. Die Versammlung beschloss, an die Badeverwaltung Schadenerfassungsansprüche zu stellen.

Aus dem Auslande.

Olmütz, 30. Juli. In der Nähe des tschechischen Dorfes Lasla wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Tschechen und deutschen Sportleuten, Radfahrern und Turnern, zahlreiche Deutsche durch Steinwürfe blutig verletzt.

Innsbruck, 30. Juli. Hier wurde der Rennfahrer Karl Wittig aus Berlin, der Sieger im Radrennen rund um die Gletscher, das vorgestern zu Ende gegangen war, in Haft genommen. Er soll während des Rennens im Eintschlag einen Mann übersfahren haben.

Lemberg, 30. Juli. Unter der Anschuldigung, zahlreiche Beträgerien in Höhe von 200000 Kronen verübt zu haben, wurde hier ein Wechselskompteur verhaftet.

Paris, 30. Juli. Der 35jährige Ingenieur Goethen und seine 22 Jahre alte Schwester, die einen Berg in der Dauphiné ersteigert hatten, überstiegen auf dem Rückweg den Domenon. Die Dame glitt aus und wäre in den Abgrund gestürzt, wenn ihr Bruder sie nicht am Rock festgehalten hätte. Ein Herr, der sie begleitete, lief um Hilfe zu holen, die jedoch erst spät abends eintraf. Der Bruder hielt bis dahin acht Stunden lang die bewußtlos gewordene Schwester fest. Sie wurde darauf ins Krankenhaus geschafft, wo sie bedenklich daneben lag.

Paris, 30. Juli. Drei Ingenieure und ein Arbeiter der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn-Gesellschaft waren gestern mit der Prüfung der Festigkeit einer Eisenbahnbrücke über die Durance beschäftigt. Sie befanden sich auf einem Hängegerüst unterhalb der Brücke. Plötzlich riss eines der Haltetaupe. Das Gerüst stürzte mit den Arbeitern in den hochgeschwollenen Fluss. Zwei Ingenieure und ein Arbeiter sind ertrunken. Der dritte Ingenieur wurde bewußtlos aus dem Wasser gezogen. Man hofft ihn zu retten.

Rom, 29. Juli. Die „Tribuna“ erhält aus Lucca von der Familie des Ingenieurs Sforza, der mit einer italienischen mineralogischen Expedition in Tripolis von den Türken gefangen genommen worden ist, die Nachricht, dass die Familie des Ingenieurs den Gefangenen ein Paket Kleider und 2300 Lics. gesichtet hatte. Während die Kleider den Gefangenen abgeliefert worden seien, habe die türkische Kommandantur das Geld zurückbehalten und lasse es den Gefangenen nur in kleinen Beträgen zu kommen. Die Mitglieder der Expedition würden in sehr schlechtem Klima und bei mangelhafter Ernährung gegen das Völkerrecht gefangen gehalten.

St. Petersburg, 29. Juli. Vor dem hiesigen Militärmarinegericht begann heute unter Ausschluss der Öffentlichkeit der Prozess gegen die revolutionäre Organisation der Matrosen des Schlüsschiffes „Dwina“, die im Jahre 1910 entstand und sich auf die Linienfahrt „Bjarewitsch“, „Andrei Petrowowitsch“, „Imperator Pavel I.“ und die Kreuzer „Kuril“, „Balaclava“, „Bogatyr“, „Admiral Makarow“, das Schlüsschiff „Nikolaev“ und ebenso auf das Linienfahrt „Selawa“ während seiner Ausbildung im Hafen von Toulon ausdehnte. Die Zahl der angeklagten Matrosen beträgt 69.

Kiew, 29. Juli. Während einer hier veranstalteten Regatta wurde ein Motorboot durch die Wellen eines Schleppdampfers umgeworfen. Von den 13 Insassen sind zehn ertrunken.

Konstantinopel, 30. Juli. In Cesarea sind durch eine Überschwemmung große Verwüstungen angerichtet worden. Der Schaden wird auf mehr als 2 Mill. Tausend geschätzt. Auch Verluste an Menschenleben sind zu beklagen.

Hölle ihre Pforten; das Feuer beginnt. Mit einem Schlag ist das Dunkel und die Stille der Nacht erbrochen und selbst das Rauschen der vom Bug zer schnittenen Wogen wird unhörbar. Die Luft wird von zahllosen Projektiles zerissen, erst später erreicht die Detonation das Ohr, zerkrümmt schon mit der nächsten und donnernd bricht sich der Widerhall an Bergen und Felsen. Die fünf Boote aber fahren vorwärts, immer dunkler werden die Rauchwolken, die den kurzen Schornsteinen entkrämen. Drunter am Kessel arbeiten die Heizer mit Aufbietung aller Kraft. Und nur manchmal erscheint an der Luke des Kesselraumes ein geschwärzter Kopf und neugierig fragt ein Heizer: „Was gibt's neues?“ „Alles geht gut.“ Und der Kopf verschwindet wieder in den Tiefern, wo die Kolben der Maschinen hämmern, stampfen und stöhnen. Den Männern an der Küste müssen diese nächtlichen Boote wie ausgestorben erscheinen, nichts regt sich auf ihnen, keine menschlichen Gestalten bewegen sich. Das Feuer der Türken wird nicht erwidert. Wozu auch? Die kleinen 47 mm-Geschüsse können doch nichts ausrichten. Nur ein einziges Mal blitzen auch die Mündung eines italienischen Geschützes hastig auf; vom „Perseo“ aus hat man auf einen nahen türkischen Scheinwerfer geschossen, aber das Ziel versieht. Mit dem Megaphon gibt der Flottillenführer den Kameraden seine Befehle. „Ich halte einen Strich Backbord.“ Und von anderer Seite tönt zurück: „Hölle in Kiellinie.“ Die Stimmen haben fast nichts Menschliches mehr, kommen aus dem Dunkel und verlieren sich im Unbewussten. Einmal, in einer Feuerpause, glaubt man das Fliegende Heulen eines Hundes zu hören. Das kommt von der „Glimme“, die wie alle Boote, ihre Schontiere mitfährt. Hier sind es zwei junge Hunde, aus der „Perseo“ ein Ziegenbock; der hält sich am besten und starrt gleichgültig vor sich hin. Und unausgesetzt sprüht der Metallregen ringsum herab. Um die Boote und noch weit hinter ihnen wird das Meer von Geschossen aufgepeitscht. Minute um Minute geht so dahin und es ist fast ein Wunder; aber niemand wird getroffen. Jetzt sind 14 Meilen überwunden. Die gefährliche Meerenge von Tschanak ist in Sicht, jener Engpass, dem nach wenigen Minuten Agara folgt und dahinter die türkische Flotte. Vorwärts durch. Die „Spica“ liegt an der Spitze, die Maschinen geben ihr höchstes. Plötzlich sieht das Boot wie vom Blitz getroffen totenstill; die Schrauben schlagen hohl und ächzen dann wie im Schmerze. Noch im letzten Augenblick wird bei dem unmittelbar folgenden Boot das Steuer herumgerissen; die „Perseo“ weicht aus, sieht sich an die Spitze, die anderen folgen. Was war geschehen? Das Führerboot rannte in voller Fahrt auf ein Stahlseil, das die Durchfahrt sperre, riß den Draht vorwärts, bis die Trossen sich an die Flanken des Bootes legten und von der Schraube berührt wurden. „Vollamps vorans“ schreit der Kapitän durchs Sprachrohr, die Turbine setzt ein, das Boot macht einen mächtigen Sprung vorwärts, das Stahlseil reißt, das Hindernis ist überwunden. Und da, hinter der letzten Kurve, da ist es endlich: das breite Meer, die Marmarasee. Hier, im Hintergrund zeichnen sich in magischer Helle deutlich die Umrissse der türkischen Schiffe ab und man erkennt die drei Schornsteine der „Mlessudic“. Vier Kilometer Entfernung; und die dazwischen liegende Wassersfläche von unzähligen Scheinwerfern von allen Seiten taghell erleuchtet. Die Lichtkegel der türkischen Schiffe sind auf die Flottille gerichtet, die Küstenbatterien drohen sich einschießen und man weiß, die dort drüber, die auf den Panzern, stehen neben den Geschützen und warten auf den Befehl zum ersten Schuß. Der Überfall ist mißglückt, der Feind gerüstet, die Fortsetzung der Fahrt Wahnsinn und nutzlos. Ein scharfes Signal, im Nu haben die Boote gewendet und blitzschnell gleiten sie wieder durch die Meerenge, von Licht und Feuer geleitet. Noch einmal muß man zwischen all den Batterien schwerer Geschüsse Spießruten laufen, aber es glückt, glücklich wird das freie Meer erreicht. Die tolle Fahrt durch Tod und Verderben hat genau 1 Stunde und 55 Minuten gedauert.

Jagd und Sport.

* Nachlänge zu Stockholm. Das Springen unserer deutschen Vertreter hat allgemein in Stockholm großen Anklang gefunden. Während man unsern Hauptländer in der Regel vermisst, haben unsere Springerleistungen die Erwartungen weit übertraten. Vom besonderen Wert ist hierbei die Feststellung der Tatsache, daß es sich hierbei, zumal nun in Deutschland gezeigte Werke handelt, die unter den berühmtesten Springerwerken Europas und Amerikas sich so hervorheben haben. Das der hannoversche Wallach Dohna, der neben einem Franzosen unter 20 Springerern diese schwere europäische Konkurrenz als bester betrifft, beim Stechen mit einem Fehler unterlegen ist, ist nur der Umstand zugrundezuschreiben, daß Leutnant v. Kröcher bei einem Sprung leider die Bügel verlor und die leichten Sprünge ohne Bügel reiten mußte. Der Parcours des 1911 in London siegreichen mecklenburgischen Wallachs Ultimus unter Leutnant Greyer, der diesmal den fünften Preis gewann, wird trotz einiger minderer Fehler direkt als die beste Leistung bezeichnet, die man überhaupt in Stockholm im Springen zu sehen bekam. Solche Urteile können nicht hoch genug eingeschätzt werden und beweisen immer wieder, daß unsere deutschen Pferde eben solches Springtalent haben wie andere. Leider geben sich unsere sportlichen Vertreter jedoch zumeist nicht genug Nähe mit dem Einspringen und ziehen es vor, fertige ausländische Springpferde zu kaufen. Auf diesem Gebiet muß unser nationaler Stolz ganz

Schlachtvieh- und Fleischbeschau im Königreich Sachsen

für das Vierteljahr vom 1. April bis 30. Juni 1912.

Nach den Berichten der Fleischbeschauer bearbeitet vom Königl. Sächs. Statistischen Landesamt.

Kreishauptmannschaft	Zahl der Tiere, an denen die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorgenommen wurde									
	Pferde u. andere Einhäuser	Ochsen	Bullen	Kühe	Jungtiere über 3 Monat alt	Rinder bis 3 Monat alt	Schweine	Schafe	Ziegen	Hunde
Bautzen	411	392	763	4585	426	10725	28032	1086	5901	115
Chemnitz	528	894	1862	8835	1108	23432	63743	6913	1360	190
Dresden	853	3343	3987	9630	1244	43298	99202	11329	4966	107
Leipzig	1045	2877	2642	9755	1435	33447	107800	13794	2666	38
Widau	298	1433	1272	7632	1340	16274	53836	6808	3905	49
Sum.	3135	8889	10416	40497	5553	127246	352613	39880	18188	499
Im 2. Vierteljahr 1911	2362	8862	10042	37987	5725	125287	342275	40753	15614	380

Dresdner Börse. 30. Juli.

Deutsche Gesetze, Verordnungen
Gesetzliche Staatspapiere.

The International Telegraph Union, Geneva, Switzerland, 1927.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Aktienkapital und Reserven:

M. 68 000 000.—

fiehlt An- und Verkauf von Werfpanieren

zum Auf- und Verkauf von Wertpapieren
Akzeptanz statt Rentabilität

Anlagegewerte stets vorrätig; —
zur Einlösung v. Coupons, Dividendenscheinen

und verlorenen Effekten

Rosen		Geleitlichen	194,80	Lebau u. Steinen	100,75	Stauden u. Salze	135,00
Fagen	282,03	Gitterfein Glas	225,00	Mannheim-Stühren	212,00	Squidet Welt.	100,00
Bodensee	451,00	Geföll i. eifl. Unternehm.	174,40	Marien. Stoffen	122,75	Schw. L. Sitz.	317,00
unge	240,10	Kiel Cement	138,50	Meldinen Stroh	228,50	Schäf-Zwanz.	180,00
ab. Weitem	261,50	Niedecker Stolle	153,00	Melken. Weizen. Süßau	173,00	Sed. Stühlen. Tüddern	181,25
Streitheim	256,75	Olausiger Suder.	155,00	Mischer Stoffen	181,00	Sigers-Sollingen	61,50
Heyden	233,15	Steiner. Ol. Ver.	268,45	Münster. Stoffen	98,10	Siersen. Glst.	235,00
Öttingen	153,10	da. Bleichinen	124,60	Nig. u. Gesch.	82,10	Sierweil. u. Orlitz	230,00
Wertheim	87,00	Guilmars Wein (Altes)	96,50	Willemin. Bogen.	179,70	Spritzen	207,25
u. Drenthe	301,00	Guilmars Wein (Weiß)	22,00	Wittler. Spezial	209,50	Stadberger Säde	94,40
Epinet.	129,00	Helleiche Wurz.	433,20	Wöhlmeidens Stroh	194,00	Stolme. Romane	140,00
anion Schal.	265,00	Hennover. Fischinen	175,50	Nepon. Schissen.	88,00	Sonnis. Umn.	222,00
der. Bapir.	184,25	Neuburg. Old. Gummi.	152,00	Reus. Bobengelat.	118,50	Soell. Bullen.	231,50
höher. Blaschen	360,00	Neuland. Bogen. Et. Pa.	158,40	Reuterlauper. Frühen	206,25	Sohle. Renningsen. 8000.	188,00
da. Telegraphen	128,30	Neuperr. Bogen.	195,20	Röder. Quiripen	127,00	Storow. Kühe.	201,00
Eugen. Bogen.	176,30	Neumann. Wein	157,00	Wämpen. Gerfuchs	147,50	Stöttingen. Star.	189,00
Olten. Bogen.	250,50	Neuper. Gien.	170,00	Öberjt. Wiesl.-Sch.	161,10	Tedebach. Säff.	137,50
überterliche. Siebz.	179,75	Neubrigg. Bogen.	145,10	ba. Gleisbuhnen	32,00	Leipziger. Seelbach.	175,00
Wippt.	125,70	Neum. Bremmen u. Sa.	121,75	ba. Ratsmette.	214,75	Diebenthal.	100,75
Gespaltb.	566,25	Neubrad. Bogen	168,50	ba. Sonn. Cement	161,80	Lebene. Siebz.	87,25
Guthaltung	290,50	Neudör. Bogen	161,50	Oppen. Sonn. Cement	152,25	Lebt's der. Orlitz.	204,50
Intergem.	301,00	Neu. Stoffen.	320,00	Oersheim. u. Stoppel	217,50	Lehringen. Rabel.	188,00
Umlauf u. Stoff	180,00	Neumann. Stoffsch.	180,00	Oestricher. Super	82,50	Leinander. Säde	143,75
Springdol.	379,00	Neuland. Bogen	—	Öring. Bogen.	296,50	Leipziger. Beuelen.	194,00
Im. u. Steinberg	147,50	Neuerlohe. Bogen	187,25	Neuermer. Spulen	118,00	Unter. des. Linden. Bogen.	164,00
Leiter-Kunststoff	520,00	Neubr. Betrieblich.	180,50	Neuer. Sicht.	117,75	Verin. Wett. Jean. Gummi	184,25
Inspektion	520,00	Neubrad. Bogen	120,00	Neuerw. Spülmen	160,15	de. Mü. Reiniger. Pulser	235,75
Doagei.	128,50	Neudör. Bogen	158,00	Neudorf. Bogen	220,75	Verin. Konfidenz.	215,10
Carbone	158,00	Neu. Bergbau	473,50	Neum. Reitalm.	—	de. Wiss. Güter.	187,50
Geometren	168,75	Neu. Bogen	126,00	ba. Bogen.	88,75	Silber. Güter.	100,40
Chen. Bogen	225,50	Neule. Bogen	253,50	Neum. Bogen	214,75	Silber. Wied.	715,00
Grenzlinie	185,00	Neul. Bogen	184,80	Neum. Bogen. Bogen	217,80	da. 80-4.	715,00
Stoffsch.	290,40	Neut. Bogen	227,50	Neuk. Bogen. Bogen	173,00	Zunderer. Güter.	455,50
Begegn.	112,10	Neuland. u. Sa.	407,20	Neuk. Bogen.	188,00	Zwischen. Güter.	437,75
u. Trag.	179,00	Neum. Bogen	180,50	3. L. Kist. I. dem. Bogen	450,50	Zwischen. Güter.	140,00
u. Sitz	122,00	Neup. Et. Et.	242,75	Neum. Güte	128,25	Zwischen. Güter.	140,00
u. Kunststoffe	494,10	Neuzig. Marienhütte	70,50	Neustroh. u. Schreiber.	140,50	Zwischen. Güter.	437,75
u. Kraft	210,30	ne. Et. Et.	87,00	Neulander. Güte	178,25	Becker. Güter.	140,00
der. Jutes	628,70	Neuzigbor. Bogen	243,00	Neuland. Bogen. Bogen	277,50	Beitrag. Regels. Mittel	114,75
Dresden	117,75	Neuzigd. Bogen	178,00	Neuler. Bogen. Bogen	115,50	Neuland. Cement	162,00
u. d. Stoff.	128,00	Neuzigf. Bogen	147,50	Neuler. Bogen.	141,50	Neul. Gleichen	64,90
Unterschm. Börd.	138,80	Neuzigp. Bogen	320,50	Neuzigseit.	186,00	Neuner. Börd.	228,80
Wollerei	48,00	Neuzig. Bogen	297,50	Neuzig.-Bogen. Sonn.	180,00	Neuer. Börd.	100,00
u. Synth:	64,00	Neuzig. Tonwaren	104,00	Neuzig. Gartengesen.	204,80	Neut. Bogen.	90,00
er. Bogen.	181,10	Neuzig. Tropfenen	214,00	ba. Gu. Bogen	237,00	Neut. Bogen.	241,80
Grenzlinie	188,70	Neuzig. Bogen	308,50	ba. Bogenen	114,40	Deut. Ostflug.	163,00
Bankbl.	136,25	Neuzig. u. Sa.	128,00	ba. Erboden. Bogen	241,00	Ostan.	81,75
Carbone	122,00	Neuzigkunst.	179,50	Neuzigkunst. Bogen	218,25	Geul. Bogen. Bogen	140,10
u. Guileggen	183,80	ne. junge	—	Neuzigkunst. Neuzigkunst	—	Reichstag. Nat.	543,00
Edeljitten	148,00	Neuzigkunst.	178,10	Neuzigkunst. Neuzigkunst	232,00	Geul. Bogen.	277,50
der. Güter	247,70	Leipz. Gummi	187,18	Neuzigkunst. Bogen.	180,50	Lennier.	6,5-7,5
Welle.	188,50	Leipz. Wuns. Bimmerm.	184,00	Neuzig. Bogen. Gu.	148,80	Tenkens. Bef.	
u. Regnass.	81,00	Leipz. Wuns. Bimmerm.	184,00	Neuzig. Sonn. Gu.	144,00	Die Berliner. Radkörde. Insel	
u. Bogen.	98,50	Leipz.-Ortschaft	126,50	Neuzig. Sonn. Gu.	—	met. Wissenschaf. Gesell. Ber.	
u. Tiere	198,00	Leipz. Wuns. Gu.	204,00	Neuzig. Sonn. Gu.	—		